

Degrelles Karriere

Zwischen der belgischen Regierung und der Rechten-Bewegung Degrelles ist es zu heftigen Auseinandersetzungen gekommen, die sich von Tag zu Tag mehr zuspitzen. Unser Artikel schildert die Persönlichkeit des Rechten-Führers Degrelle.

Von Degrelle, der neue Mann in Belgien? Politisch ist noch nicht ganz dreißig Jahre alt. Ein Grünhaken behauptet die Führer der Liberalen und zupfen während der Wahlkampagne überlegen an ihren grameltesten Spitzbärten. „Ein Verräter“ donnerten die Katholiken und warfen den Bannstrahl auf diesen jungen Mann, der einst in ihren Reihen war. „Ein Faschist“ warnten die Sozialistenführer.

Wer ist nun Leon Degrelle wirklich? Zunächst einmal — das bestreiten ihm auch seine erbittertesten Gegner nicht — eine großartige Erscheinung. Hohe weiße Stirn, zurückgestimmte schwarze Haare, energisches Kinn und angriffsbereite strahlende dunkelbraune Augen. Dann ist Leon Degrelle aber auch unbetritten der wirkungsvollste politische Redner, den Belgien besitzt. Seine Verleumdungen, in denen im Gegenzug zu den Meetings der anderen Parteien Eintrittspreise erhoben wurden, stürmten die Zuschauer. Zu Beginn und Abschluß jeder Verleumdung sind die Anhänger Degrelles den „Marsch der Bestochenen“, ein Spottlied auf die korrupten Politiker. Sie tragen am Rockaufschlag einen silbernen Beifen, mit dem sie den „Augustfall der kapitalistischen Politik“ anstreifen wollen. Eine Krone, an deren Seite ein großes R und ein Kreuz stehen, sind das Abzeichen der Bewegung, die sich „Recht“ nennt, nachdem ihr der ursprüngliche Name „Recht Christi“ verboten worden war. Das zeigt bereits, daß Degrelles Partei in ihren Grundgedanken durchaus katholisch ist. Sie ist hervorgegangen aus der Revolte junger Katholiken gegen die „Reaktionäre“ ihrer Partei und will eine „Christianisierung“ im weitesten Sinn erreichen. Christus hat gegen die Reichen gepredigt, das tut auch Degrelle. Nur sind seine Methoden die modernsten — auf die Art moderner Massenführung abgestimmt, die auch vor drastischen Propagandamitteln nicht zurückzucken. Die Revolte der Jugend „unter Dreißig“ ist in Belgien zum ersten Durchbruch gelangt.

Diese gleiche Generation ist es, welche auch den „Dinagos“, den flämischen Nationalisten, zu Parlamentarismus verholfen hat. Die gleichen sozialen Parolen, mit denen Degrelle die Wallonen mobilisiert, haben auch bei den schwerblütigen Flamen Anhänger gefunden. Dazu tritt bei den „Grünhaken“, deren „grünes Haus“ in Antwerpen der Mittelpunkt zahlreicher Zusammenkünfte war, noch eine ausgesprochene nationalistische Tendenz.

Joris van Severen, der Führer der flämischen Nationalisten, erstrebt die Wiedererrichtung eines großen niederländischen Reiches unter Zusammenfassung von Belgien, Holland, Luxemburg und den überseeischen Kolonien der Länder, träumt er von einem großen germanischen Reich, das sich vom geistigen Gürtelband Frankreichs löst. „Nur dynastische Hindernisse stehen meinem Projekt entgegen!“ proklamiert van Severen und alaucht zuversichtlich an die Grokniederlande von morgen.

Was werden die Degrelle-Feinde mit ihren überraschenden Mandatsgewinnen im Parlament tun? Leon Degrelle hat dem französischen Abgeordneten Henriot seine Absichten verraten: „Ich will die unbedingte Diktatur!“ hat er verkündet. „Ich will die alten korrupten Parteien mit Stumpf und Stiel ausrotten.“ Wenn Jasper, der von Degrelle der Korruption angeklagt ist, nicht geht, wird Degrelle die Kammer zu immer neuen Auflösungen zwingen und nach jeder Wahl verstärkt wieder zurückkehren. Da die „Dinagos“ gleichfalls energische Diktatur im Parlament verkünden, so wird es wohl in den nächsten Monaten nicht leicht sein, Belgien zu regieren. Degrelle aber, der Sohn einer belgisch-französischen Bauernfamilie, ist ebenso wie van Severen fest entschlossen, seinen harten Schicksal gegen die „Raxen“ und „Schwächlichen“ durchzudrücken. Vielleicht wird es dem noch nicht Dreißigjährigen gelingen! Meine Wahlkampagne zählt für meine Zukunft, ich bin nicht abhängig von Rüstungsbaronen oder den Gewerkschaften oder dem Vatikan!“ verkündete Degrelle seinem Publikum, um die Erhebung von Eintrittspreisen (5 Francs Parkett, 2 Francs Stehplatz) zu bekräftigen!

Gegen die „alten Parteien“, gegen die, welche aus der Politik ein Geschäft machen, gegen die korrupten Parlamentarier richtet sich der Kampf Degrelles. Er hat im Laufe der letzten Monate eine große Reihe von Skandalen aufgedeckt, in die maßgebende Politiker der alten Parteien verwickelt sind. Der Krach der „Arbeiterbank“ und des „Boerenbonds“ haben Degrelle willkommenes Material geliefert.

Die Versammlungen Degrelles auf dem Land hatten mehr den Charakter von Volksfesten. Unter Männern, auf Wiesen lagerten sich die Teilnehmer, hörten durch Paukschläger Walzerpotpourris, Armeemärsche und eroberten sich an der Stimme Märsche, bevor ihr Redner auftrat, um seine Ansichten zu formulieren. Die konservativen Parteien verurteilten mit Recht, die Redner hatten und ohrenschmerzhaftem Geschrei aus anliegenden Rindenschädeln dem Redner das Wort abzuschnitten, aber die Zuschauer vorläufige bis hin zu milderem Sieger und sich die Stimme des jungen Redners weit über die Mecker schallen. L. v. b.

Der Nichteinmischungsakt durch Sowjetrußland verkehrt

Berlin, 26. Oktober.

Ueber den Verlauf der historischen Freitagssitzung des Nichteinmischungsausschusses, auf der die Räumung des Nichteinmischungsaktes durch Sowjetrußland verurteilt wurde, berichtet die „Morning Post“ noch einige bemerkenswerte Einzelheiten. Insbesondere wird hervorgehoben, daß der Ausschussvorsitzende, Lord Plymouth, zum ersten Mal zuverlässige Informationen der britischen Regierung über Verleumdungen des Paktes durch Sowjetrußland bekannt gab. Er führte im einzelnen drei Fälle an, in denen die Rotten in Spanien mit sowjetischen Waffen beliefert worden sind. Part „Morning Post“ handelte es sich um folgende Fälle: 1. Das sowjetische Schiff „Kontomol“ fuhr vor etwa 14 Tagen in Cartagena Geschütze und Minenwerfer sowie eine große Anzahl von Tanks sowjetischer Herkunft aus. Mit den Tanks sind auch sowjetische Besatzungen einortet. 2. Der sowjetische Dampfer „Stari Polshewik“ traf mit 18 Militärfahrzeugen und 15 Tanks in Cartagena ein. 3. Vor wenigen Tagen brachte der sowjetische Frachtdampfer „Crushevit“ 85 Militärfahrzeuge nach Alicante.

Eine Friedensbotschaft Mussolinis

„Ihrer Delzweig wächst aber über einem dichten Wald von acht Millionen Bajonetten“

Rom, 26. Oktober (Eta).

Als Auftakt der Gedenkstunde anlässlich des bevorstehenden Jahrestages des faschistischen Marsches auf Rom hat der italienische Regierungschef die neue Siedlung Corridonia eingeweiht und eine Reihe von öffentlichen Gebäuden in Macerata und Bologna ihrer Bestimmung übergeben. Ueberall brachte die Bevölkerung Mussolini bei seinem Erscheinen stürmische Kundgebungen dar. Zu einer großen Volkskundgebung kam es in Bologna, wo der Duce des Faschismus vor den Schwarzgehenden der 10. Legion, der Lieblings-Legion von Julius Cäsar, dem Begründer des ersten römischen Imperiums, gesprochen hat. Mussolini sprach in seiner Rede über die letzten zehn Jahre des Faschismus. Das Jahr 1934, das Jahr 12 der faschistischen Zeitrechnung, trage den Stempel des Imperiums. Ein Volk ohne Raum, so führte Mussolini aus, könne nicht leben und müsse ersticken. Ein Volk mit einer tausendjährigen Kultur wie das italienische habe ein Recht auf einen Platz an der Sonne. 14 Jahre geistiger Vorbereitung des Faschismus mühten reiche Früchte tragen. Das Volk und seine Kämpfer standen auf der Höhe der geschichtlichen Stunde. In sieben Monaten haben wir mit fünf Schlachten ein Kaiserreich erobert. Wir haben es erobert nicht nur, indem wir die feindlichen Heere, die die Verräter an der europäischen Kultur bewaffnet hatten, überannt haben. Wir haben es erobert gegen eine ganze Koalition, die ihr Hauptquartier an den Ufern des Genfer Sees aufgeschlagen hatte; wo eine Kongregation von politischen Fanatikern den Geist mit den Buchstaben tötete und das übermächtige Leben der Völker durch haarsträubende Inszenierungen von 1000 Paragrafen erstickte. In sieben Monaten haben wir das Imperium erobert. Doch werden wir noch weit weniger Zeit brauchen, um es ganz zu besetzen und zu befrieden. In diesem Augenblick rufen unsere Kolonnen in großen Märschen in die

fruchtbarste Gegend der großen Seen im Herzen Aquatorialafrikas vor. Eine andere Kolonne köhrt gegen den Westen vor, um zu sehen, wo die Pflanz- und Regierung von Gore noch ausgehoben werden kann. Wenn diese Gebiete, die sechsmal größer sind als Italien, erobert sind, wird Arbeit und Platz für alle sein.“

Mussolini kam dann auf die internationale Lage zu sprechen und erklärte, er bringe der Welt eine „Botschaft des Friedens; des Friedens in der Arbeit und der Arbeit im Frieden“. Der Duce sagte weiter wörtlich: „Von diesem Bologna aus, das in den Jahrhunderten eine Leuchte menschlicher Weisheit war, will ich heute an die Welt eine Botschaft richten, die über die Alpen und Meere reichen soll, eine Botschaft des Friedens, des Friedens in der Arbeit und der Arbeit im Frieden. Seit 1920 leiden Millionen und Abermillionen von Männern, Frauen und Kindern unter einer Krise, die, wie jetzt zugegeben werden muß, eine Folge des Systems ist.“

An der Schwelle des 14. und 15. Jahres der faschistischen Zeitrechnung erhebe ich einen Olivenzweig. Dieser Olivenzweig wächst aber wohlgerichtet über eine dichten Wald von acht Millionen Bajonetten.“

Er fenne, so schloß Mussolini, den Geist Bolognas und seiner Schwarzgehenden. Es sei der Geist des ersten Jahres des Imperiums. Sei der ganze Nation stehe auf einer höheren Warte, wo die Verantwortung als oberes Gebot gelte. Ungeheure Probleme seien zu bewältigen. Aber sie sollen mutig angefaßt und überwunden werden. Denn es sei der Geist, der die Materie meisterte, der Geist, der hinter den Bajonetten und Kanonen stehe, der Geist, der die Gerechtigkeit und den Gedanken verleihe, mit dem Völker wie das italienische Sieg und Ruhm erwerben.

Blum über Demokratie und Frieden

Welchen Grund könne das französische Volk haben, um Krieg zu führen?

Paris, 26. Oktober (Eta).

Am Sonnabend hat Ministerpräsident Blum bei einer sozialdemokratischen Kundgebung in Toulouse eine an Schlagworten reiche Propagandarede für die Demokratie gehalten. Zu Anfang stellte er die für die Bedeutung des sogenannten „Experiments Blum“ wichtige Frage, ob in Frankreich und in Europa der friedlichen Demokratie eine Chance bleibe. Blum bezeichnet als Ziel des Sozialismus die reifste, vollkommene Demokratie. Der internationale Sozialismus, behauptete er, sei von Natur aus und in seinen Zielen demokratisch, und in Frankreich sei die Republik ihrer Herkunft nach und in ihrem Geiste revolutionär.

Alsdann entwickelte Blum seine Ansicht über das Thema Demokratie und Friedenspolitik. Wenn die allgemeine Welt Herrschaft des Sozialismus hergestellt wäre, meinte Blum, würde der Krieg nicht nur unmöglich, sondern sogar unvorstellbar sein. Welchen Grund könne das französische Volk haben, um Krieg zu führen? Lasse auch nur ein einziger Franzose den Gedanken an Krieg in seinem Geiste anders zu, als um den Boden des Vaterlandes zu verteidigen oder den zur Sicherung des Friedens übernommenen Verpflichtungen zu entsprechen?

Den Krieg als politisches Mittel oder politische Möglichkeit zu betrachten, siehe im Widerspruch zur Demokratie an sich. Wenn über Europa Kriegsgefahren schweben, so sei einer der Hauptgründe dafür, daß die Demokratie nicht ungeteilt herrsche und der Krieg heutzutage von Einzelwillen abhängen könne, daß die Kriegsmöglichkeit im Geiste aller wichtiger Männer, die Herren der Geschicke ihres Volkes seien, besetzt werden könne, daß der Krieg einer Weisheitslehre, einem Freiheitsbedürfnis, dem Bewußtsein einer geistigen

Mission und der Notwendigkeit der Erhaltung einer Herrschaft oder eines als geschichtlich angesehenen Wertes entsprechen könne. Frankreich habe versucht, in der Praxis das System der kollektiven Sicherheit und das System der Sonderpakete miteinander in Einklang zu bringen. Als er, Blum, die Regierung übernommen habe, seien beide Grundlätze stark in Mitleidenhaft gezogen gewesen, das System der kollektiven Sicherheit durch den Mißerfolg der Sühnemaßnahmen und die Eroberung Abyssiniens und das System der Sonderpakete durch die Aufrüstung Deutschlands und durch die Tatsache, daß Frankreich die anerkannte Vorkriegsherrschaft seiner Militärstärke verlor, ferner durch die Kündigung Locarnos und die Wiedermilitarisierung der Rheinlandzone.

Frankreich habe versucht, wieder aufzubauen und als Zement dabei den demokratischen Geist, den Geist der friedlichen Zusammengehörigkeit der Völker, benutzt. Es sei in die Locarno-Verhandlungen mit ganzem Herzen eingetreten, mit unbedingtem gutem Willen und gutem Glauben. Ohne Unterlaß habe man sich französischerseits bemüht, die Locarno-Verhandlungen bis zu einer allgemeinen Regelung der europäischen Probleme auszuweiten. Die Regierung sei den Sonderverpflichtungen, die Frankreich übernommen habe, treu geblieben, sie fasse sie voll ins Auge und drücke ihnen immer klarer den Charakter von offenstehenden oder sogar angebotenen Fakten nach der Art und dem Geist der kollektiven Sicherheitsabmachungen auf, die man dann nur noch anarbeiten müßte, um zur allgemeinen Reorganisation des Friedens zu gelangen. Die Menschen werden nicht ewig denen einen ungerechten Vorteil zugestehen, die innenpolitisch über den bürgerlichen Freiheiten die Drohung ihres Komplotts und auf dem Weltfriedenswillen die Drohung des Kriegsgeistes lasten lassen.“

Das Ende des Wirtschaftslebens in Madrid

Auf Befehl des Innenministers müssen sämtliche Handels- und Industriebetriebe schließen

Burgos, 26. Oktober. (Eta).

Der Innenminister der Madrider Regierung veröffentlichte eine Verfügung, nach welcher die Handels- und Industriebetriebe der spanischen Hauptstadt ihre Tätigkeit bis zum Erlaß einer gegenseitigen Anordnung einstellen müssen, damit alle Kräfte für die Verteidigung Madrids zusammengefaßt werden können.

In einer anderen Verfügung verbietet der Innenminister den Zivilisten den Besuch von Friedhöfen. Diese Maßnahme wurde deshalb ergriffen, weil die Friedhöfe von Madrid voller Menschen sind, die dort ihre von den Terroristen erschossenen Verwandten suchen.

In drei bis zehn Tagen ...

Zalavera, 26. Oktober (Eta). In den letzten Tagen herrscht bei der Führung der Nationalisten die Ansicht, daß der Kriegsausgang jetzt vollkommen von den Nationalisten abhängt. Man könne jetzt nur noch die Frage stellen, wann und wie Madrid eingenommen wird. Einige meinen, daß Madrid bereits in drei Tagen besetzt werden wird, während andere behaupten, daß man dazu noch zehn Tage brauchen werde. Es zeigte sich, daß General Franco, von dem Sieg vollkommen überzeugt, auf keinen Fall Teile seiner Truppen nur deshalb opfern will, um die Hauptstadt einige Tage früher zu erobern. Außerdem sei Franco fest entschlossen, Madrid nicht zu stark zu beschließen, um so die noch erhaltenen Kunstschätze und vor allem das Leben der unschuldigen Einwohner zu schützen.

Teneriffa, 26. Oktober. (Eta). Der Rundfunksender von Teneriffa meldet, daß mit Rücksicht auf die besorgniserregende Lage in Madrid die Diplomaten, die bis jetzt in Madrid geblieben

waren, in aller Eile Vorbereitungen treffen, um die spanische Hauptstadt zu verlassen.

Nationale Artillerie beherrscht die Straße Madrid-Aranjuez

Burgos, 26. Oktober. (Eta).

Die nationalistischen Streitkräfte vor Madrid haben die Frontlinie südöstlich von Mlesca um 8-12 Kilometer bis zu den Ortschaften Esquivias, Borox und Cesena vorgeschoben, nachdem diese Orte besetzt wurden. Von der letzteren Ortschaft beherrscht die nationale Artillerie die Straße Madrid-Aranjuez und verhindert somit eine Lebensmittelzufuhr sowie Truppentransporte wie auch einen eventuellen Rückzug der Roten nach der Hauptstadt.

Au ihrem Vormarsch nach Madrid haben die Streitkräfte der 7. Division zahlreiches Kriegsmaterial und viele Gefangene erbeutet. Unter anderen konnten auch verschiedene junge Mädchen reicher Madrider rechtsstehender Familien in Sicherheit gebracht werden, die von den Roten in Madrid gezwungen worden waren, an die Front zu gehen.

Die anarchistischen Gewerkschaften CNT und FAJ, die seit Beginn der Auseinandersetzung in allen Abteilungen der verschiedenen Ministerien vertreten sind, haben nunmehr angefaßt der wachsenden Unzufriedenheit mit der Regierung und wegen ihrer Unzufriedenheit mit Largo Caballero ihre sämtlichen Vertretungen zurückgezogen. Die Anarchisten bedürfen dieser Ämter nicht mehr, da sie ohnedies praktisch die Macht in der Hand haben, sie beabsichtigen, im Augenblick der völligen Ueberflutung der Madrider Ministerien nach Barcelona sofort die Regierung zu übernehmen.

Die Organisation des Vierjahresplans

Von unserem Da-Korrespondenten

Berlin, 24. Oktober.

Ministerpräsident Goering hat eine erste Verordnung zur Durchführung seiner neuen Aufgabe als Sonderbeauftragter Adolf Hitlers für die Verwirklichung des Vierjahresplanes erlassen. Diese Verordnung schafft die organisatorische und personelle Grundlage zur Bewältigung des gewaltigen Arbeitsgebietes. Es handelt sich im wesentlichen um den Ausbau des beim Ministerpräsidenten Goering bereits bestehenden Devisen- und Rohstoff-Apparates, bzw. um die organisatorische Festlegung verwaltungsmäßiger Gewohnheiten. Die Verantwortung übernimmt der Ministerpräsident Goering allein, der wiederum seine Mitarbeiter für die Bewältigung ihrer Ressortaufgaben verantwortlich macht. Soweit es sich um grundsätzliche Entscheidungen handelt, steht dem Ministerpräsidenten Goering ein Ministerrat als beratender Ausschuss zur Seite, der neben den Referenten des Vierjahresplanbüros die Fachminister der Reichsregierung, also den Kriegsminister, Finanzminister, Wirtschaftsminister, Ernährungsminister und Arbeitsminister umfaßt. Die letzte Entscheidung hat sich Goering jeweils vorbehalten.

Das Arbeitsgebiet Goerings im Rahmen des Vierjahresplans ergibt sich aus den Dienstbeziehungen der einzelnen Ämter und Abteilungen. Es handelt sich um die Betreuung deutscher Roh- und Werkstoffe, um die Verteilung ausländischer Rohstoffe, um die Lenkung des Arbeitseinsatzes, Fragen der landwirtschaftlichen Erzeugung und schließlich um Preispolitik und Devisenfragen. Die Leiter der Einzelressorts sind im wesentlichen Persönlichkeiten aus der engeren und weiteren Umgebung Goerings, die schon bisher mit diesen Fragen befaßt worden sind.

Es ist anzunehmen, daß nach Feststellung dieser organisatorischen Grundlagen schon in Kürze die konstituierende Sitzung des Ministerrats stattfinden wird. Selbstverständlich wird Goering in enger Weise mit den Verwaltungsführern der Behörden sowie der Partei zur Durchsetzung der geplanten Maßnahmen zusammenarbeiten. Die ersten Schritte dürften in unmittelbarem Anschluß an die ersten Beratungen zu erwarten sein. Die deutsche Öffentlichkeit wird mit den Problemen des Vierjahresplans durch eine Rundfunkansprache Goerings und Versammlungen vertraut gemacht werden. Sie werden einen ersten Appell zur Mitarbeit und Disziplin bringen und dem Willen Ausdruck verleihen, alle Hemmnisse und Schwierigkeiten zu überwinden.

Berlin, 26. Oktober. Ministerpräsident Generaloberst Goering hat in Verfolg der dringlichen Maßnahmen für die Durchführung des Vierjahresplans den Einsatz des gesamten Reichsarbeitsdienstes zur Vergütung der Sachfrüchte im Einvernehmen mit dem Reichsarbeitsleiter Hirtl angeordnet.

Botschafter v. Ribbentrop nach London unterwegs

Berlin, 26. Oktober. (Eta). Botschafter v. Ribbentrop hat Sonntag abend 9 Uhr vom Bahnhof Zoo aus die Reise nach London angetreten, um dort die Geschäfte der Deutschen Botschaft zu übernehmen.

Die Antwort für Portugal

London, 26. Oktober (Eta). Nach offiziellen Nachrichten hat der Nichteinmischungsausschuss heute mit der Beratung der Antwortnote Portugals begonnen. Die Note ist sehr lang und setzt sich aus zwei Teilen zusammen. Im ersten Teil werden die Anschuldigungen der Sowjetunion zurückgewiesen, und im zweiten wird die Sowjetunion selbst angeklagt, nicht neutral geblieben zu sein.

Standesamt der Stadt Memel

vom 24. Oktober 1936

Aufgeboren: Arbeiter Stanislawas Baranavicius mit Arbeiterin Stepanija Lufosевичute, Arbeiter Richard Ernst Lutts mit Arbeiterin Helene Erna Krause, Handlungsgehilfe Richard Wilhelm Ribbels mit Johanne Margarete Zakscheit, ohne Beruf, sämtliche von hier, Tischler Michel Kaitinis von hier mit Grete Wenzels, ohne Beruf, von Januken-Goege, Kreis Memel.

Eheschließungen: Expedient Anfas Putnins mit Krankenschwester Helene Marie Meding, Packer Bernhard Gustav Usms Westphal mit Laborantin Klara Sefferis, Arbeiter Kasimieras Seslas mit Arbeiterin Grete Kaufos, Arbeiter Richard Arneit mit Arbeiterin Martha Luise Behrendt, Arbeiter Adomas Gecas mit Arbeiterin Olga Meta Döring, Arbeiter Wilhelm Jakschas mit Marie Baltis, ohne Beruf, Schuhmacher Felix Petri mit Arbeiterin Marie Kubies, Klempner und Installateur Albert Johann Stanislaus mit Näherin Ilse Anna Wilks, Maurer Henry Richard Wismann mit Anna Wey, ohne Beruf, Arbeiter Adam Szellwie mit Wirtin Minna Martha Trumpat, Arbeiter Friedrich Sargies mit Arbeiterin Martha Helene Dakenies.

Geboren: ein Sohn; dem Tischlermeister Martin Voenhardt, von hier. Eine Tochter; dem Schlosser Wilhelm Hermann Berner, von hier. Gestorben: Müller Gustav Schmiedefeld, 76 Jahre, Rentempfängerin Urte Jaubstins, geb. Gelbinus, 90 Jahre alt, von hier.

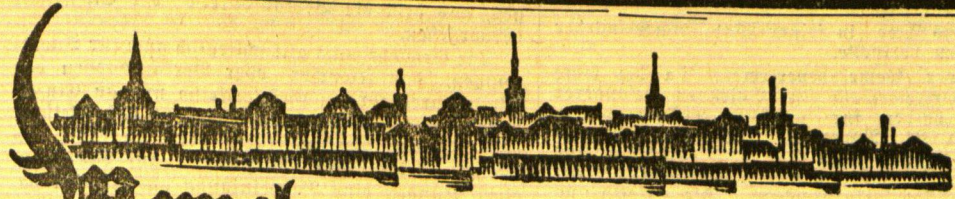
vom 26. Oktober 1936

Aufgeboren: Arbeiter Endrich Toleikis mit Arbeiterin Maria Ricklapp, geb. Griegoleit, beide von hier.

Geboren: Ein Sohn; dem Arbeiter Francisus Wittinas, dem Stadtkassenbetriebsassistenten Georg Prukas, dem Arbeiter Johann Jonassdoski von hier. Eine Tochter; dem Fleischer Antanas Jusimas, dem Arbeiter Michel Ulpinis, dem Arbeiter Juozas Balukas, dem Arbeiter Jurgis Jentis, dem Kutscher Max Rauffittis von hier.

Gestorben: Bekkermittwe Wilhelmine Tiedemann, geb. Schmodat, 80 Jahre alt, Danelle Eleonore Steinberger, 6 Monate alt, von hier.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memel. Dampfboot Aktiengesellschaft, Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik, Handel und Pausleton Martin Kalkies für Lokales und Provinz Max Hopp für den Anzeigen- und Reklameteil Arthur Hippo, sämtlich in Memel.



Memel, 26. Oktober

Ein Kind beim Anhängen zu Tode gerädert Hundert Meter mitgeschleift

Am Sonnabend mittag um 1 Uhr kam es auf Bommelsvitte zu einem schrecklichen Unglücksfall. Der sechs Jahre alte Schüler Horst Lange geriet beim Anhängen an einen Wagen mit seinen Füßen in eines der Hinterräder, wurde hineingezogen und etwa hundert Meter weit mitgeschleift, bis der Wagen zum Stehen kam. Der Tod des Kindes trat auf der Stelle ein.

Zu diesem bedauerlichen Unfall erfahren wir die folgenden Einzelheiten: Der Wagen (Landauer) einer hiesigen Firma sollte einen Hochzeitsgast von Bommelsvitte nach Schmelz bringen. Bei der Fahrt durch Bommelsvitte hängten sich verschiedene kleinere Jungen an den vorbeifahrenden Wagen an. Eine etwa sieben Jahre alte Schülerin warnte die Kinder, sich nicht anzuhängen und riskierte schließlich, als sie nicht hören wollten, vom Wagen. Der am 9. März 1930 geborene Sohn Horst des Arbeiters Friedrich Lange, wohnhaft Bommelsvitte 210, lief allein wieder dem Wagen nach und hingte sich an. Dabei geriet er mit seinen Beinen in das rechte Hinterrad des Wagens von innen hinein. Er wurde sofort in die Speichen gezogen und mitgeschleift, wobei er immer wieder mit dem Kopf auf das Pflaster aufschlug. Auf das Schreien des Kindes und andere Zurufe hin hielt der Kutscher an, konnte aber bei der stark abwärts gerichteten Strömung nicht verhindern, daß der Wagen noch eine Strecke weiter rollte. Erst 100 Meter von der Unfallstelle kam der Wagen zum Stehen. Der Kutscher bemühte sich ohne Erfolg, den in die Speichen geflochtenen Körper des Knaben, der Ober- und Unterschenkelknochenbrüche, Brustquetschungen und einen Schädelbruch aufzuweisen hatte, freizubekommen. Erst die hinzugekommene Polizei konnte nach Abnahme des Kindes den leblosen Körper herausziehen und den Eltern übergeben.

Wie die Ermittlungen ergeben haben, trifft den Kutscher keine Schuld. Der Unfall ist lediglich auf die Unvorsichtigkeit des Knaben zurückzuführen. Dieser abschreckende, furchtbare Vorfall wird hoffentlich Eltern und Erziehern ein Anlaß sein, die Kinder vor dem Anhängen an Fahrzeuge nachdrücklich zu warnen.

Winterhilfe

Vom Arbeitsausschuß der Winterhilfe wird uns geschrieben:

Der Winter mit seinen besonderen Nöten — gesteigerte Arbeitslosigkeit, Frost — macht immer wieder erneut auch besondere Hilfsmaßnahmen notwendig. Wir Menschen sind doch aufeinander angewiesen, stehen in einer Lebensgemeinschaft und haben da die Pflicht, fremde Not zur eigenen zu machen; deshalb ergeht auch wieder der Aufruf zum Winterhilfswerk. Da hat man Gelegenheit, die Verbundenheit unter Beweis zu stellen; die Opferfreudigkeit darf nicht hinter dem Vorjahre zurückstehen, sie muß noch gesteigert werden. Der

Aus dem Radioprogramm für Dienstag

Kaunas (Welle 1935). 6.30: Andacht, Frühturnen, Nachrichten. 7: Zeit, Wetter, Schallplatten. 17.15: Leichtes Musik. 17.30: Radio-Liebeslied. 17.45: Schallplatten. 18: Vorträge. 18.15: Schallplatten. 18.40: Zeitungslesung. 19: Zeit, Wetter, Chronik, Witze-Neuigkeiten, Gita-Programm. 19.30: Konzert. 20: Aus Memel. 20.10: Bücherlesung. 20.20: Gesänge. 20.35: Vorträge. 20.50: UMR-Mitteilungen. 20.55: Konzert. 21.30: Vorträge. 21.45: Gita-Nachrichten. 21.50: Tanzmusik.

Memel (Welle 531). 7.15: Andacht, Zeit, Nachrichten, Schallplatten. 17: Schallplatten. 17.15: Aus Kaunas. 18: Deutsche Vorfesung. 18.15: Aus Kaunas. 20: Informationen. 20.20: Aus Kaunas. 20.35: Litauischer Unterricht in deutscher Sprache. 20.55: Aus Kaunas.

Königsberg (Welle 223). 6: Wetter, Schallplatten. 6.15: Turnen. 6.30: Frühkonzert. 8: Morgenandacht. 8.15: Frauenturnen. 8.40: Ohne Sorgen jeden Morgen. 9.30: Frauenklub. 10: Schulfunk. 11: Englischer Schulfunk. 11.30: Landfunk. 12: Freunde und Gemeinschaft. 13.15: Mittagskonzert. 14.10: Frau und Buch. 14.25: Weber-Mittagskonzert. 15: Kinderfunk. 15.20: Schallplatten. 17: Hörfolge. 17.35: Landfunk. 18: Unterhaltungskonzert. 19.10: Lieber. 20.10: Orchesterkonzert. 21.20: Eine Liebesgeschichte mit Hinterbänken. 22.30: Tanz und Unterhaltung.

Deutschlandfunk (Welle 1571). 6.30: Frühkonzert. 10: Schulfunk. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Gartenarbeiten. 11.40: Landfunk. 12: Freunde und Gemeinschaft. 13.15: Mittagskonzert. 15.45: Schallplatten. 16: Nachmittagskonzert. 18: Oesterreichische Volkslieder. 19: Guten Abend, lieber Hörer. 20.10: Wir bitten um Tanz. 22.20: Eine kleine Nachtmusik. 23: Sinfonische Tänze. Berlin (Welle 357). 19.15: Hausmusik. 20.10: Armeemärche. 21: Heitere Abendmusik. 22.30: Unterhaltungs- und Volksmusik.

Breslau (Welle 316). 20.10: Armeemärche. 21: Offenes Singen. 22.30: Tanzmusik. Hamburg (Welle 332). 20.10: Karl Erb singt. 20.25: „Der Corrigador“, heitere Oper. 22.30: Unterhaltungs- und Volksmusik.

Welsch (Welle 382). 19: Heiterer Abend. 20.10: Armeemärche. 21: Wir bitten um Tanz. 22.30: Musik zur nächsten Stunde.

München (Welle 405). 19: Krankelein. 19.30: Schallplatten. 20.10: Märche. 21: Heitere Abendmusik. 22.30: Konzert. 23: Musik.

Stuttgart (Welle 523). 19: Unterhaltungskonzert. 20.10: Lustige Klänge aus Wien. 21: Musik alter Meister. 22: Nachtmusik.

Wien (Welle 507). 20: Schweizer Volksmusik. 22.20: Orpel- und Klaviermusik. 23.10: Tanzmusik. 19.40: Beromünster (Welle 540). 19: Biblische Lieder. 20: Volksmusik. 21: Sinfonienkonzert.

Stockholm (Welle 426). 19.30: Nordischer Tag. 22: Tanz. Warschau (Welle 345). 19.20: Aus Lebat-Operette. 20.15: Schallplatten. 20.45: „Der Kapellmeister“, Oper. 22.15: Tanzplatten.

Arbeitsausschuß der Winterhilfe gibt daher eine Uebersicht über das Ergebnis des Winterhilfswerks 1935/1936 bekannt. An Geldmitteln sind 62 673,66 Lit eingegangen, außerdem Kleidungsstücke, Lebensmittel aller Art, allein 578,7 Zentner Roggen, so daß 4 695 Familien mit Brennmaterial, Wohnungsbeihilfe, mit Lebensmitteln, mit Bekleidung laufend unterstützt werden konnten. Natürlich konnten nicht alle Wünsche zufriedengestellt werden. Das ist ja aber wohl überhaupt unumgänglich, doch konnte manche Not gelindert, mancher gespeist, mancher bekleidet und ihm ein warmes Zimmer verschafft werden. So sollen diese beachtlichen Opfer des Vorjahres, die von unserer Bevölkerung zum Wohle unserer Mitmenschen gebracht sind, anspornen, auch im kommenden Winter unsere Pflicht zu tun und Hand anzulegen und nicht vergeblich die Winterhilfssammler an unsere Tür klopfen zu lassen.

Der Wochenplan des Deutschen Theaters

Der Wochenplan des Deutschen Theaters bringt am Montag im Anrecht weiß die letzte Aufführung der erfolgreichen Operette „Die arme kleine Mädels“ von Walter Kollo. Die Volkstheaterstellung am Dienstag erhält das Lustspiel „Mästel um Beate“ von Möller und Lorenz. Im Anrecht gelb am Mittwoch wird zum letzten Mal „Iphigenie auf Tauris“ gegeben. Als nächste Erstaufführung ist die musikalische Komödie „Hans und Hanna“ von Johannes Müller für Donnerstag im Anrecht blau angelegt. Lebhaftem Interesse begegnet die in diesem Jahr frühzeitige Aufnahme von Märchen- und Sagenvorstellungen im Spielplan. Die erste Aufführung des Märchens „Dornröschen“ von Gerner am kommenden Mittwoch (nachmittags 3.30 Uhr) übt bereits heute eine beherrschende Zugkraft aus, doch sind bei rechtzeitiger Bestellung noch in allen Platzgattungen Karten zu erhalten.

Vom Memeler Hafen

Schon am Freitag und Sonnabend waren recht wenig Schiffe im Hafen und auch über Sonntag hat sich der Bestand nicht wesentlich verändert. Eingekommen ist von Saugenaes Dampfer „Vertil“,

der nach dem Winterhafen verholte und dort auf Ladeorder wartet. Von Antwerpen lief der Argo-Dampfer „Eperber“ ein und brachte 630 Tonnen Eisen und 330 Tonnen Stückgüter. Nachmittags erreichte noch der Argo-Dampfer „Rabe“ mit 650 Tonnen Eisen und Stückgütern von Rotterdam — Antwerpen kommend den Hafen; beide Schiffe machten am Zollai fest, um dort mit der Entladung zu beginnen. Angeladen kam von Danzig der englische Dampfer „Helder“, der 500 Tonnen Zellulose übernahm und noch heute nach Aberdeen (England) in See geht. Im Tourneedienst London — Memel traf Dampfer „Baltanic“ ein, der 240 Tonnen Stückgüter und 150 Tonnen Zement einbrachte und sich zur Entladung am Zollai festlegte.

Die in der vergangenen Woche eingekommenen Motorsegler sind mit dem Uebernehmen von Holzladungen beschäftigt, und zwar „Genna“ in der Dange bei Rasthal mit einer Ladung für Helmond (Holland). An der gleichen Ladestelle liegt auch „Janje Epena“, der ebenfalls für einen holländischen Hafen ladet. „Spees Mutis“ ladet für Leerdam (Holland) am Sägewerk Jawschis. „Twee Gebroeders“ nimmt Rundbeichen am Dangeumschlagplatz über; am „Balticum“ ladet „Alina“ Schnittholz für Holland und bei J. E. Schmidt übernimmt „Mansel“ eine Eichenladung.

Im Winterhafen läßt „Oiga Siemers“ Papierholz in Binnensfahrzeuge und Dampfer „Synaas“ Eisenbleche in Waggons. Der Grieche „Panis“ nimmt Espenpapierholz aus Bondats über, während „Savonia“ Kohlen in Waggons und „Maitas“ Koks auf einen Lagerplatz am Winterhafen läßt.

* Vermißt. Seit dem 11. August wird der Arbeiter Martin Behrendt, geboren am 28. 10. 1896 zu Schäferet, zuletzt in Gallien, Kreis Memel, wohnhaft gewesen, vermißt. Behrendt ist von mittlerer Größe, hat dunkles Haar, blaue Augen und vollständige Zähne. Bekleidet war er mit blauer Schirmmütze, blauem Anzug, schwarzen Halbschuhen, schwarzgestreiften Strümpfen, schwarzer Krawatte und weißem Kragen. Behrendt ist wohl verschiedenlich von Bekannten hier in Memel gesehen worden. Das Kriminalpolizeiamt bittet im Antreffungsfall um Benachrichtigung.

* Messerstecherei. In der Nacht zum Sonntag kam es in Clausmühlen unter Bauarbeitern von Jaken zu einer Messerstecherei, in deren Verlauf der Arbeiter Dobrowitz aus Garzdai und der Arbeiter Ryman aus Memel durch Messerstiche am Kopf und an den Händen schwer verletzt worden sind. Dobrowitz mußte nach dem Krankenhaus in Memel gebracht werden, während Ryman sich in ärztliche Behandlung begab.

Jugendveranlagungsprüfung des Vereins der Hundefreunde

Am Sonntag fand auf dem Dressurplatz des Vereins der Hundefreunde am neuen Spielplatz eine Jugendveranlagungsprüfung für Raschhunde statt. Die Prüfung war im Rahmen des Vereins, jedoch unter strenger Beachtung der internationalen und hiesigen Bedingungen aufgezogen. Ebenso erfolgte die Richtung ausschließlich nach den internationalen Prüfungsordnungen. Preisrichter waren die als Sachverständige im Hundewesen bekannten Herren Utschakowsky und Sabowsky. Ein Leistungsrichter aus dem Auslande hätte an dieser Prüfung in allen ihren Teilen volle Befriedigung finden können.

Gemeinbar waren zu der Prüfung insgesamt elf Raschhundepaare und zwar in der internationalen Wertungskategorie III Verdiensthunde: sieben deutsche Schäferhunde, ein Irish Terrier und ein glatthaariger Foxterrier, in der internationalen Wertungskategorie IV Ruß- und Wachhunde: ein Neufundländer und ein Bernhardiner, beide edelster Abstammung. Zur Prüfung waren insgesamt zehn Junghunde gebracht worden.

Das Wetter war anfangs trübe, später jedoch schön und sonnig, der jetzigen Jahreszeit entsprechend, trotzdem aber rau. Seitens des Veranstaltungslleiters waren daher in weiser Voraussicht Vorbeugemaßnahmen gegen Erkältungen getroffen worden, die allseitig Anklang fanden.

Beim Betreten des Dressurplatzes, der sonst immer im Zeichen ernster Arbeit stand und den die in Arbeit stehenden Hunde daher im allgemeinen nicht mit großer Begeisterung betreten, merkte man, daß der Tag im Zeichen der Jugend stand. Zwar konnten die Hunde nicht, wie sie es gerne wollten, frei herumtollen, sondern wurden sofort nach dem Betreten des Platzes und der vorgenommenen Gesundheitskontrolle festgelegt. Dieses hinderte sie aber nicht, ihr jugendliches Temperament zu zeigen, an ihren Leinen wie die Wilden herumzutoben und durch allerlei Töne ihren Unwillen über diese Behandlung zum Ausdruck zu bringen. Ruhiger und verständiger benahmen sich die größeren Rassen und etwas älteren Hunde. Tollig und grotesk wirkte es, wenn das zehn Monate alte Bernhardinerfräulein „Franka vom Großglockner“ hin- und herging. Man hatte den Eindruck, daß sie über ihre Glieder einschließlich Kopf noch nicht allein und im Zusammenhang verfügt. Der außerordentlich gut gepflegte und vorzüglich gebaute Bernhardiner „Baron von der Burgleithe“ wirkte dagegen schon straffer und erwachsener. Die deutschen Schäferhunde aus dem Zwinger von der Memeler Kriminalpolizei benahmen sich sehr verständig, dagegen waren die zwei deutschen Schäfer-

hunde aus dem Zwinger „von der Linde“, die erst vier Monate alt waren, tolpatschig und unbeholfen, wie kleine Teddybären. In den beiden Junghunden kleiner Rassen, dem Irish Terrier und dem glatthaarigen Foxterrier sah man nur mit Mühe gebändrigtes Temperament. Alle Junghunde kamen sich sehr bedauerndwert vor und ließen Frauchen bzw. Herrchen nicht aus den Augen. Zusammengefaßt bot sich den Tierfreunden ein wirklich herzzerreißendes Bild.

Kurz nach 8 Uhr eröffnete der zweite Vereinsvorsitzende, Stadtverwaltungsinspektor Diesel, die Prüfung mit herzlichen Begrüßungsworten zu dieser ersten rein kynologischen Veranstaltung des Vereins. Er führte etwa aus, daß der Sinn der Jugendveranlagungsprüfung der sei, durch verschiedene Affekte und Situationen und des Reagierens des Junghundes hierauf ein Bild über das Wesen und die besondere Veranlagung, über Lebensfälle, Arbeitsfreudigkeit, Vertrauen zum Herrn, Wachsamkeit, natürliche Schärfe, Gehorsam und Gebrauch der Nase zu gewinnen. Die Besitzer der Hunde können hieraus entscheidende Schlüsse auf die Eignetheit ihrer Hunde zu den verschiedenen Verwendungszwecken gewinnen, und der Verein, der die Förderung der Raschhundezucht als eines seiner Hauptziele betrachtet, gewinne einen klaren Ueberblick über das im Verein vorhandene Zuchtgut. Die Begrüßung schloß mit Dank an die Richter und Helfer, die sich zur ordentlichen Durchführung der Prüfung zur Verfügung gestellt hatten, und mit dem Wunsche auf allseitigen guten Erfolge.

Die nunmehr vorgenommene Jugendveranlagungsprüfung führte auf Grund des von den Richtern festgestellten Rangverhältnisses, da alle Junghunde das Prädikat „gut“ erhielten, zu folgendem Ergebnis:

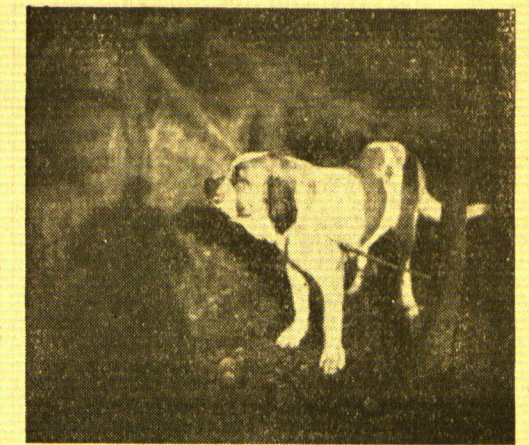
Rangerster war der Irish Terrier „Bozco von der sonnigen Heide“ — Besitzer Dr. Geshhaar — mit „vorzüglich“ im Wesen, Vertrauen zum Herrn, Arbeitsfreudigkeit und natürlicher Schärfe.

Es folgten in der Bewertung die vier deutschen Schäferhunde aus dem Zwinger von der Memeler Kriminalpolizei und zwar in folgender Reihenfolge: 1. „Alf von der Memeler Kriminalpolizei“, Besitzer Zirkwitz, mit „vorzüglich“ im Wesen und „gut“ in den übrigen Fächern mit Ausnahme des Gebrauchs der Nase, 2. „Alta von der Memeler Kriminalpolizei“, Besitzer Kriminalsekretär Meyer, mit „vorzüglich“ im Wesen und „gut“ in den übrigen Fächern mit Ausnahme der natürlichen Schärfe, 3. „Mag“ von der Memeler Kriminalpolizei“, Besitzer Kriminalsekretär Meyer, mit Bewertung wie bei 2, 4. „Anka von der Memeler Kriminalpolizei“,

Besitzer Kriminalsekretär Vertulies, mit Bewertung wie bei 2). Rangnächste wurde die Bernhardinerhündin „Franka vom Großglockner“, Besitzer Edwin Buntin, mit „gut“ in allen Fächern mit Ausnahme der natürlichen Schärfe. Es folgte der Neufundländerhündin „Sandor von der Burgleithe“, Besitzer Werner Korn, mit „vorzüglich“ im Wesen und „gut“ in allen übrigen Fächern mit Ausnahme des Gebrauchs der Nase und der natürlichen Schärfe.

Den achten Rang erhielt der glatthaarige Foxterrierhündin „Dello von der Schloßfreiheit“, Besitzer Ebbart, mit „gut“ in allen Fächern, mit Ausnahme des Gebrauchs der Nase und der natürlichen Schärfe.

In der Bewertung folgten dann die beiden erst vier Monate alten deutschen Schäferhunde aus dem Zwinger „von der Linde“, Züchter Landespolizei-



Bernhardinerhündin „Franka vom Großglockner“, die den ersten Preis erhalten hat

Wachtmeister Reimer, und zwar „Barry von der Linde“, Besitzer Sigart, mit „gut“ in allen Fächern, mit Ausnahme des Gebrauchs der Nase, Vertrauen zum Herrn und natürlicher Schärfe, und „Boz-Rolf von der Linde“, Besitzer Böttger, mit der gleichen Bewertung. Diese beiden Junghunde waren wohl für die Prüfung noch zu jung. Sie scheinen aber im allgemeinen gute Anlagen zu haben.

Da nach der Ausschreibung Preise nur an Züchter bester Junghunde, soweit sie Vereinsmitglieder sind, bzw. an solche Besitzer, welche ihre Hunde aus dem Auslande eingeführt haben, zu verteilen waren, wurden durch den Veranstaltungslleiter zugesprochen: der Bernhardinerhündin „Franka vom Großglockner“, Besitzer Herr Buntin, der erste Preis, dem Neufundländerhündin „Sandor von der Burgleithe“, Besitzer Herr Korn, der zweite Preis, dem glatthaarigen Foxterrierhündin „Dello von der Schloßfreiheit“, Besitzer Ebbart, der dritte Preis, dem Züchter der beiden deutschen Schäferhunde „Barry und Boz-Rolf von der Linde“, Herr Reimer, der vierte Preis.

Zusammengenommen hat die Jugendveranlagungsprüfung ergeben, daß der Verein der Hundefreunde über sehr gutes Zuchtgut verfügt und daß die erste sozusagen amtliche kynologische Veranstaltung zufriedenstellend für alle Beteiligten gewesen ist. Die Richtung der Hunde war streng, aber gerecht, und das Endergebnis berechtigt zu den schönsten Hoffnungen.

Ein harmloser „Raubüberfall“

In der Nacht zum Sonntag um etwa 1 Uhr wurde dem auf der Chaussee bei Nibbern (Kreis Memel) fahrenden Personauto des Dr. Schachnowitz eine Scheibe eingeschlagen. Man nahm zuerst an, daß es sich um einen Ueberfall handelte und daß das Loch in der Scheibe von einer Revolverkugel herrühre. Als man unterwegs die Memeler Polizei herbeirufen wollte, bekam man keinen Anschluß und nahm an, daß die Fernspreitleitungen zerstört worden seien. Erst über Königsberg konnte die Memeler Polizei erreicht werden, die sofort zum Tatort mit einem Auto heraus kam, wo die Ermittlungen aufgenommen wurden. Die Täter, einige angetrunkene junge Leute, die von einer Festlichkeit kamen, konnten bald festgestellt werden. Sie hatten mit einem Stock in die Scheibe des vorbeifahrenden Autos geschlagen. Eine Störung der Fernspreitleitung konnte nicht festgestellt werden.

Bei der gleichen Polizeistreife wurde eine Gutscheune in Dampfen durchsucht, wobei man verschiedene Diebesgut, darunter Pelze, Decken und Kleider, fand. Unter den gefundenen Sachen befand sich auch ein Fahrrad, Marke „Triumph“, Nr. 590 792.

* Unter Abend der Guttemplerloge „Treu zur Heimat“. Am Sonntag veranstaltete die Freie Memelländische Guttemplerloge „Treu zur Heimat“ in den Räumen von Fischers Weinstuben einen „Bunten Abend“. Es kamen erstens und heitere Darbietungen zum Vortrage. Besonders gut gefiel das Guttemplerstück „Ihr erster Erfolg“, der bei dem zahlreich erschienenen Publikum großen Beifall fand. Nach Beendigung der Vorträge blieben die Mitglieder mit ihren Gästen bei fröhlicher Unterhaltung und Tanz noch einige Stunden beisammen.

Weitere Lokalnachrichten Hauptblatt
dritte Seite

Memelgau

Kreis Memel

Wer hat einen Handlahn gekunden? Seit einiger Zeit ist dem Fischer Fritz Baidak aus Preil ein etwa 17 Fuß langer Handlahn entwendet worden. Es ist auch möglich, daß er von seiner Inhaberstelle abgetrieben ist, nachdem ihn jemand losgemacht hat. Im Kahn befanden sich nur einige Ruder und eine zehn Meter lange neue Kette, an der der Kahn befestigt war. Der Kahn trug keine Nummer.

Die Kreisverwaltung in Kretinga teilt mit, daß, nachdem eine Verschlechterung in den Zustand der Wege eingetreten ist, der Verkehr mit Autobussen und Lastkraftwagen auf allen öffentlichen Wegen 1., 2. und 3. Ordnung des Kreises Kretinga, ausgenommen die Wege 1. Ordnung Kretinga—Palanga, Kretinga—Gargzdai, Gargzdai—Vėiržėnai und Vėiržėnai—Andrijaivos vom 18. Oktober d. J. ab gesperrt worden ist. Sobald die Wegeverhältnisse sich gebessert haben, wird die Aufhebung der Sperre und Befahrtgabe erfolgen.

Kreis Heydekrug

Postbestellung mit Rähnen

Schlechte Wegeverhältnisse Heydekrug—Rugeln

Infolge des anhaltenden Regenwetters ist die Kiesverkehrsstraße von Rugeln nach Heydekrug aufgeweicht und ausgefahren, so daß tiefe Löcher entstanden sind, in denen die Moorerde nach oben kommt. Fuhrwerke, die diese zwölf Kilometer lange Strecke passieren müssen, verstoßen oft bis an die Wagenachsen. Eine Fahrt bis Heydekrug dauert bis zu drei Stunden.

Trotzdem in jedem Jahre eine Menge Kies und Lehm zur Ausbesserung herangeschafft wird, genügt dies immer noch nicht, um die Straße im Frühjahr und Herbst in Ordnung zu halten. Die Unterhaltung dieser Wegestrecke kostet der Moorerwaltung jährlich etwa 4000 Lit. Um diese Kosten einzusparen, wäre es sehr zu begrüßen, wenn in jedem Jahre eine Strecke von ungefähr ein bis zwei Kilometern gepflastert werden würde. Man würde so eine Straße schaffen, die zu jeder Zeit befahrbar ist.

Durch das Hochwasser wird auch die Postbestellung von Mischelakuten nach Wabbeln und Angstmal sehr behindert. Die Postboten müssen mit Rähnen nach dem dortigen Bezirk. Während sonst diese beiden Orte ein Beamter erledigte, mußte jetzt ein Aushelfer hinzugenommen werden. Noch schwieriger ist es, da jetzt, nachdem das dort verkehrende Postauto eingestellt wurde, die Post von Heydekrug in Sauten erst mittags mit dem Schülerauto ankommt, so daß die Bewohner der dortigen Postagentur ihre Post einen Tag später erhalten ist.

Kreis Rogegen

Zusammenstoß zwischen Auto und Motorradfahrer

Am Sonnabend nachmittag ereignete sich in Rogegen ein schwerer Verkehrsunfall. Der Motorradfahrer Eigenritter befand sich mit dem Sattlermeister August Noeske als Sozius auf einer Fahrt. Dabei stieß er mit einem früheren Auto zusammen. Der Anprall war so stark, daß Noeske bei dem Sturz die Bewußtlosigkeit verlor. Auch Eigenritter erlitt schwere Verletzungen. Beide mußten in ihre Wohnung gebracht werden. Noeske erholte sich bald wieder, doch sind seine Verletzungen sehr schwer. Das Motorrad wie auch der Kraftwagen wurden bei dem Zusammenstoß schwer beschädigt.

Markt in Uebermemel. Die Märkte in Uebermemel in der letzten Woche liefen sich anfangs ziemlich flau an. Der Markt am Dienstag brachte den memelländischen Verkäufern eine gewisse Enttäuschung, da er bei weitem nicht geräumt wurde. Dagegen waren die Märkte am Donnerstag und Freitag wieder sehr gut besucht. Besonders am Freitag reichten die Zufuhren für den Bedarf nicht ganz aus. Im einzelnen galten folgende Preise: Butter 70—75 Pfa., Schweineschmalz 90 Pfa., Minbertal 50—60 Pfa., Käse 50—60 Pfa., und Bienenhonig 80 Pfa. je Pfund. Eier brachten 45 bis 50 Pfa. das halbe Dutzend, Hühner 45—50 Pfa., Enten 50—60 Pfa., Gänse 35—40 Pfa. das Pfund, Keuchel 0,80—1 Mark und Rebhühner 40—50 Pfa. das Stück, einige Hasen wurden mit 1,50—2 Mark angeboten. Hechte kosteten 30 Pfa., Schleie 40 Pfa.

Barke 20 Pfa. je Pfund, Aepfel 15—20 Pfa. je Liter.

Neuschüttungen auf der Chaussee Wilkieten—Uebermemel. Dieser Tage wurden die Neuschüttungsarbeiten auf der Teilstrecke von Kilometerstein 65,7 bis Station 66,2 auf der Wilkieten—Uebermemel Chaussee beendet, und zwar erhielt hier der Sommerweg eine feste Decke. Es wäre nur zu wünschen, daß auch auf der übrigen Strecke bis Uebermemel der Sommerweg, welcher besonders bei schlechtem Wetter sehr schmutzig ist, bald verschwinden würde. Ebenso wäre eine Ueberhöhung der Außenleitenden in den beiden gefährlichen, rechtwinklig verlaufenden Kurven vor der Uhlenfisbrücke sehr im Interesse der Kraftfahrer; denn mit dem steigenden Kraftfahrzeugverkehr im Gebiet wird auch die Modernisierung der Straßen ein Gebot der Zeit.

Störrischer Dohle bringt Menschenleben in Gefahr. Auf dem Gute Pakamonen sollte dieser Tage ein großer dreijähriger Mastochse auf der Viehwaage gemogen werden. Das Tier wurde dabei wild und sprang von der Waage und lief über den Hof davon. Als man das Tier wieder aufgegrieffen hatte und zur Waage zurückbrachte, riß es sich wieder los, stürzte sich auf den Gutsinspektor Conrad und brachte ihn in Gefahr. C. konnte sich nur mit Mühe retten, indem er über einen Zaun sprang. Schließlich mußte der störrische Dohle mit schweren Ketten in seinem Stand angekettet werden.

Geprüfter Melker

geb. 24 Jahre alt, m. Bähr. Praxis, sucht zum 1. 1. 37 Melkerstelle in Großhänen. Zuschrift u. Pak-Nr. 81669 postlagernd Rogegen erbeten

den, da das Tier in seiner Wut immer wieder auszubringen verfuhrte.

Wahl der Gemeindevertreter. Da die letzte Gemeindevertreterwahl in Vohjehnen besonderer Umstände halber für unanständig erklärt wurde, findet am 23. November eine Neuwahl der Gemeindevertreter statt. Die Wahlvorschläge sind bis zum 2. November, 6 Uhr nachmittags, bei der Wahlkommission einzureichen. Die Erklärung über Verbindung von Wahlvorschlägen oder Kandidatenlisten hat spätestens am 9. November, 9 Uhr vormittags, zu erfolgen. Vorsitzender der Wahlkommission ist Gemeindevorsteher Naujoks-Vohjehnen.

Die Bestellung des Bestehers Eduard Pefschulat aus Schmallingengen-W. zum Standsbeamten und der Frau Maria Pefschulat aus Schmallingengen-W. zum Standsbeamten-Stellvertreter ist vom Direktorium widerrufen worden. Der Amtsvorsteher und Bestehers Christoph Dietschmons aus Schmallingengen-W. ist zum Standsbeamten für den Standsamtsbezirk Schmallingengen bestellt worden. Standsbeamten-Stellvertreter ist Kaufmann Erik Samel aus Schmallingengen.

Neuregelung der Fleischpreise in Deutschland

Höchstpreise für viele Sorten - Verordnung ab 9. November wirksam

Wie dem „Reichsgesetzblatt“ zu entnehmen ist, tritt in Deutschland ab 9. November eine Verordnung über Fleisch- und Wurstpreise in Kraft. Sie enthält für die fogenannten Schlachtwiehmärkte, also für die Marktgebiete der Orte mit Schlachtwiehmärkten, bindende Preisvorschriften.

Danach sind die Preise für Schweinefleisch folgende: frischer Schinken mit Bein 85 Pfennig, mageres Kotelett mit Filet 1 Mark 10, sonstiges Kotelett 1 Mark, Kamm mit Schuft 95 Pfennig, Schulterblatt 84 Pfennig, Bauch 80 Pfennig, Eisbein mit Pfoten 60 Pfennig, ohne Pfoten 75 Pfennig, Pfoten 18 Pfennig, Kopf ohne Baden 40 Pfennig, frischer Speck (Rückenfleisch) 80 Pfennig, Flomen 84 Pfennig, Schmalz 1 Mark 4, geräucherter fetter Speck 1 Mark 6, geräucherter magerer Speck 1 Mark 16, aufgeschittener Kochschinken 1 Mark 80, roher Räucherhamschinken im Stück 1 Mark 80, im Aufschnitt 2 Mark 20, Rollschinken im Stück 1 Mark 80, aufgeschritten 2 Mark, Rufschnitten 1 Mark 60, aufgeschritten 1 Mark 80. Für Kähler sind die Höchstpreise um 10 Pfennig je 500 Gramm höher als für das entsprechende Fleischstück, und für durchgedrehtes Rücken fett um 5 Pfennig höher.

Diese Preise gelten, soweit nicht anders angegeben, für Fleischstücke mit eingewachsenen Knochen, nicht dagegen für Fleisch mit Knochenbeilage. Für Ware ohne Knochen kann ein Zuschlag bis zu 25

Prozent (Rindfleisch) und 20 Prozent (Schweinefleisch) erhoben werden.

Die den Kleinhandelshöchstpreisen zugrunde liegenden Grundpreise können von den Preisüberwachungsstellen (in Berlin der Staatskommissar) bis zu fünf Prozent ermäßigt oder erhöht und die Kleinhandelshöchstpreise entsprechend geändert werden. Es ist ferner zulässig, die Höchstpreise für Schmorfleisch (Bratfleisch) und Suppenfleisch zu einem Einheitspreis zusammenzufassen oder Höchstpreise für Einzelteile anzugeben. Der entsprechende Durchschnittspreis darf jedoch nicht überschritten werden.

Die Kleinhandelshöchstpreise für Schweinefleisch bei Einzelteilen können mit Rücksicht auf jahreszeitliche Unterschiede im Verbrauch erhöht werden, wenn die Preise für andere Einzelteile so gesenkt werden, daß ein Ueberschreiten des Durchschnittspreises nicht in Frage kommt.

Die Verordnung besagt weiter, daß Fleischer und Verkaufsstellen von Fleischwarenfabriken Gefrierfleisch nur an Einzelhaushaltungen verkaufen dürfen. Der Fleischer ist verpflichtet, auf Wunsch eines Kunden eine Bescheinigung anzufertigen, die die Güteklasse, das Gewicht, den Preis der gekauften Waren enthält.

Von großer Wichtigkeit ist auch, daß die Preisüberwachungsstellen die Kleinhandelshöchstpreise für Wurstsorten, die für die Volksernährung von be-

sonderer Bedeutung sind, festzusetzen haben. Die Fleischereien und die Verkaufsstellen von Fleischwarenfabriken sind verpflichtet, in ihren Verkaufsräumen und Schaufenstern sowie auf Märkten an gut sichtbarer Stelle ein Preisverzeichnis anzubringen, aus dem die Verkaufspreise der Einzelteile hervorgehen.

Die Ermächtigung gilt schließlich auch für Anordnungen, daß Fleischer oder Verkaufsstellen von Fleischwarenfabriken Gefrierfleisch nur an Einzelhaushaltungen verkaufen dürfen, und daß Fleischer oder sonstige Verkaufsstellen beim Verkauf von Fleisch, Fleisch- oder Wurstwaren auf Verlangen eines Kunden eine Bescheinigung auszustellen haben, die die Bezeichnung unter Angabe der Güteklasse, das Gewicht und den Preis der gekauften Ware enthält.

100 000 Gulden in Gold, Pfund- und Dollarnoten - unbesteuert

Der 41 Jahre alte jüdische Händler Georg Prinz aus Oliva bei Danzig wurde von Beamten der Fahndungsstelle des Steueramtes festgenommen. Seit langer Zeit stand er bereits im Verdacht der Steuerhinterziehung. Bei Prüfung seiner Geschäftsbücher stellte man fest, daß diese falsch geführt worden waren. Bei einer darauf erfolgten Durchsuchung fand man an mehreren Stellen versteckt für rund 50 000 Gulden in ausländischer Währung sowie Pfund- und Dollarnoten. Die Durchsuchung unbemerkt mit einer Geldkassette auf und davon gemacht hatte, konnte auf dem Danziger Hauptbahnhof festgenommen werden. In der Kassette fand man für weitere 50 000 Gulden Gold und Banknoten in ausländischer Währung. In einem Schrank versteckt fand man ferner einen Beutel, in dem sich für 5000 Gulden in Silber befanden. Das Geld, das aus nicht versteuerten Einnahmen herrührt, wurde beschlagnahmt und sichergestellt. Prinz wurde wegen Verurteilungsgefahr in Haft genommen; er wird sich wegen Steuerhinterziehung zu verantworten haben.

Lebende Silberfische gestohlen

In Monie bei Warschau drangen Diebe in eine Silberfischfarm ein, die einem Normeerer gehört. Es gelang ihnen, elf Silberfische lebend zu stehlen. Wie die Diebe es fertiggebracht haben, die Tiere, die sehr selten sind, in der Nacht aus ihrem Bau herauszuladen, bleibt rätselhaft.

Rinos mit Rindergärten

In Manchester wurden fünf neue Rinos gebaut, die gleichzeitig moderne Rindergärten erhalten. Jeder Mutter soll dadurch ermöglicht werden, sorglos einen Film anzusehen. Die Mutter kann ihr Kind in dem Rindergarten abgeben, wenn sie ins Kino geht, und erhält es nach der Vorführung zurück. Die Rindergärten sollen unter der Aufsicht von ausgebildeten Pflegerinnen stehen, die mit den Kleinen spielen und die Allerleinchen auch versorgen. Jedes Kind erhält während dieser Spielzeit einen Becher Milch.

Mitternachts-Schminken verboten

In der Grafschaft Kane (USA) wurden die um Mitternacht geschlossenen Ertränkungen so häufig, daß sie nunmehr von den Behörden verboten worden sind. Zur Begründung wird gesagt, daß die meisten nachts geschlossenen Ehen durch Alkohol inspiriert wurden.

Marktbericht

-at Rogegen, den 24. Oktober 1936

Butter	Stk. 0,90—1,20	Karotten	Stk. 0,15
Eier	Stk. 0,10—0,12	Zwiebeln	Stk. 0,50
Roggen	Stk. 8,50—9,00	Bienenhonig	Stk. 1,40
Hafer	Stk. 8,00—9,00	Schweinefleisch	Stk. 0,70—0,90
Gerste	Stk. 9,50—10,00	Rindfleisch	Stk. 0,50—0,60
Kartoffeln	Stk. 2,40	Hammelfleisch	Stk. 0,50
Gänse, leb. Stk.	4,00	Vale, geräuch.	Stk. 2,50
Enten, leb.	Stk. 2,00	Hechte	Stk. 0,50
Enten, gechl. Pf.	0,65—0,70	Quappen	Stk. 0,40
Hühner	Stk. 0,30	Rander	Stk. 0,50
Kücheln	Stk. 0,85	Doriche	Stk. 0,10
Keuchel	Stk. 1,30—1,50	Kerbel	Stk. 14,00—18,00
Tauben	Stk. 0,50	Läuferfische	Stk. 30,00
Aepfel	Stk. 0,70—0,40		
Pirnen	Stk. 0,30		
Weißkohl	Kopf 0,10	Lori	Stk. 1,10

Alt-Definten

Verkaufe aus eigener Baumschule (Aepfel und Birnen)

Büsch und

Halbhochstämme

auf Bildung verwendet, gute Winterholzer.

Jürgen Alt-Definten Lt. Coadjuvanten.

Makulaturpapier

Vert F. W. Siebert Memeler Osmafboot

Berichtigung!

In der Anzeige in Nr. 252 dieses Blattes ist uns ein Irrtum unterlaufen:

Es soll nicht heißen: Beim Ankauf werden 2%, sondern: Beim Ankauf werden 10% vom Gewicht als Manko abgerechnet.

Alt-Ges. „Maistas“, Lietuvos Ekspertas
Memel II

St. Rödßen

Veltes erblisches Mädchen

Glück. Heirat

wünscht Beamter, 30, gute Erziehung, verträglich, aufrichtig. Auskunft sofort. Rückporto erbeten. Stabroy Borgsdorf

Der Gemsjäger vom Bernina-Paß

Raman von O. v. Hanstein

Erste Fortsetzung

Nachdruck verboten

Mit ärgerlichem Auck zog der Kaver die Hand aus der Tasche, und der Jäger ging zum Dorf hinunter. Die beiden Männer schritten nebeneinander, bis sie aus dem Dorf waren.

„Ich hab mit dir zu reden, Kernbacher.“

„Danke auch schön, daß Ihr so ausgefaßt habt.“

„Nichts zu danken. Will dir nur sagen: Ich glaube, der Anfänger hat recht.“

„Ist net wahr.“

„Ist auch erledigt, aber — ich bin dir noch Antwort schuldig auf eine Frage.“

„Das wohl, Herr Colani.“

„Daß die Hand von der Sepha. Ich will nit!“

„Wauer, wir sind einig, die Sepha und ich.“

„Aber ich bin der Vater. Verstanden? Ich will nit, daß mein Kind einen Mann nimmt, der auf die Gemsen geht.“

„Daß ja gesehen, daß der Anfänger gelassen.“

„Der Anfänger ist ein tüchtiger Mann. Was soll das lange Geschwätz. Du bekommst die Sepha nicht, damit basta.“

„Und der Anfänger?“

Wieder stieg dem Kernbacher der Born auf.

„Ist eine Sache, die dich nichts anecht. Der Colani spricht einmal und damit aus. Nichts ist's mit der Sepha. Nicht dich danach und damit guten Weg!“

„Colani, i war's net. Ich hab die Gams afunden.“

„Bin nicht dabei gewesen, aber, was ich glaub, ist meine Sache. Wenn's heut nit war, i weiß, daß du so aner bist, der keine Gams net kann laufen sehn, ohne daß der Stutzen dir an die Backe fährt. Wenn i heut so gesprochen hab, ist's nit wegen dir,

ist's nur, weil ich selbst ein Verfahrer war und die Junst hochhalte. Damit Gott befohlen.“

Der Bauer schritt mit rascher Bewegung einen Seitenweg hinab und gab dem Kernbacher zu verstehen, daß für ihn das Gespräch beendet war.

Der junge Mann sah ihm nach und schüttelte den Kopf. Ganz so unschuldig, wie er gekaut war er nicht, wenn er auch diesmal wirklich die Gemse nicht geflossen hatte. Gefolgt war er ihr, der Stutzen hatte an seiner Wange gelegen, da kam ihm ein anderer zuvor. Nichtig war's, was er dem Richter gesagt, aber —

Verfluchte Gemsen! Warum war nun einmal das Jagdsieber in ihm! Eigentlich hatte er doch kein Wort schon gesprochen, das er dem Alten gegeben. Er wollte ja lachen.

Seine Stimmuna schlug um, und er knirschte mit den Zähnen. Der Anfänger! So also wollte der ihm das Wasser abaroben bei der Sepha!

Dann lachte er plötzlich hell auf.

Beim Sepherl! Er sah sie vor sich — weit weg — auf der stillen, lieben Alm Saffal Malone, dicht unter dem Pallagiescher. Da stand sie und bediente die letzten Sommergäste. War ein herrlicher Fleck, die Saffal Malone, über der Alm Glim. Mit dem seltsamen feineren Underfut, der im Winter den Grenzgängern als Unterschlupf diente, und dem kleinen Häuschen daneben. Mit der Terrasse, von der man den Blick frei hätte von der Bernina, und hinunter bis nach Italien hinein. Und dann wieder steil herauf zum Paß.

Sein Gesicht war ganz fröhlich geworden, und nach der vom Vater ererbten bairischen Art stieß der Kaver einen janzendigen Pöbler aus, der durch das Tal schallte und im Echo von den Bergen wiederklingte. Heut noch stieg er ja auf die Diavolezza und dann — Ja, die Herren wollten dann wieder zu Tal. Da redete er ihnen schon ein, daß es am besten sei, über die Saffal Malone in Alp Glim den Aug zu erreichen, der nach Pontrefina zurückgeht.

Ganz verträumt wurde der Kaver. Dann kam der Abend und — er wußte, daß Sepherl, das

machte sich aus dem Anfänger nichts. Der war er sicher. Da stand sie am Gitter und schaute zu den Bergen hinauf, schaute aus, wenn er vom Gletscher hinabstieg! Und dann? Ja, dann kam die Ansprache und — es war ihm, als hätte er das dralle, frische Mädel schon in seinem Arm und küßelte sie ab, wie eben nur ein Mann küßelt, wie er.

Da war er in Pontrefina vor dem Hotel und die Herren erwarteten ihn schon.

„Sie kommen spät.“

„Ich kim halt eben vom Piz Rosa, macht nit. Ist eh noch lang Zeit, um zur Diavolezza zu gehen. Wenns parat seid?“

Und er nahm, als sei er nicht die ganze Nacht unterwegs gewesen, den schweren Kuckack der Fremden auf die Schulter und schritt ihnen voran.

Als er das Dorf verließ, sah er, wie der Grenzgänger Anfänger eben das Haus des Bauern Colani betrat. Auch der hätte den Führer gesehen.

„Soll ich der Sepha was ansrichten?“

„Hühlichst rief es der Anfänger herüber.“

„Daß du ein —“

„Lump bist“, wollte er sagen, aber er schluckte es hinunter, schlug mit dem Stock hart auf den Boden.

„Nimm di in acht, Anfänger, nimm di in acht!“

Dann lenkte er seitwärts von der Straße ab und stieg mit so großen Schritten herauf, als wolle er seinen Born an den Steinen anlassen, auf die er trat, und die drei „Stadterren“, die nicht auf die kurze Begegnung geachtet hatten, kaum mit ihm Schritt halten konnten.

Wenn man von Pontrefina mit der Bernina-bahn, deren Gleise wegen der vielen Lawinen zum guten Teil unter Schneebächern dahinführen, bis zu den Berninabühnern fährt und dann rüstig bergan wandert, immer die Bergriesen vor den Augen, kommt man zu der Alm Saffal Malone.

Ein seltsam herrliches Fleckchen Erde. Dicht vor der Alp stützen die Eisassen des Pallagieschers an Tal, wenn man aber die Augen umhergeschweifen läßt, öffnet sich ein überaus liebliches Bild.

Zunächst, nur eine Stunde bergab, die Alp

Glim mit ihrem Hotel, dann aber das Tal des Berninalflusses, der sich bei dem Städtchen Pochiavo zu einem See erweitert.

Es ist ein kleiner Zipfel Schweizer Landes, das sich hier in das italienische Gebiet hineinschiebt, während zur rechten und zur linken Hand die Grenze bereits wenige Schritte von der Alp sich mitten durch die Wüste des Pallagieschers zieht.

Selbst ist auch die Alp. Ein troisches Gebäude aus schweren Steinen, das vielmehr einem massigen Zunderhut, als einer menschlichen Wohnung ähnlich sieht, dabei eine kleinere Hütte.

Es ist keine Alp, auf der größere Viehwirtschaft getrieben wird. Das schlauke, schwarzäugige Mädel, das während des Sommers hier oben haßt, Josepha Colina, die älteste Tochter des Bauern Siegmund Colina aus Pontrefina, hat hauptsächlich die Fremden zu betreuen, die täglich den Aufstieg machen, kredenzet ihnen feurigen italienischen Wein und einen Ambré, während ihre Augen trunken die Schönheit der Welt genießen.

Wenn aber der Winter hereinbricht, die Lawinen zu Tal donnern und nur selten ein Bergsteiger in die Alpenwelt hinanklimmt, wenn nur die heimlichen Schmugglerzüge durch Klamm und Schlucht ihrem verbotenen Gewerbe nachgeben, dann dient wohl der troische Steinriegel auf der Saffal Malone dem Grenzgänger als Zufluchtsort, wenn der Schneesturm ihn überrascht.

Es war ein wundervoller Herbstabend. Langsam verriet die Sonne hinter den Bergen, als letzten Scheidepunkt ihre Schneespitzen in leuchtendem Rot erglänzen lassend. Die letzte Gruppe schönheitsdürstiger Wanderer war oben auf dem steilen Paß neben dem Gletscher zu Tal gestiegen, um auf Alp Glim noch die Bahn zu erreichen. Männer und Frauen in Lobenzäugen, den Rucksack auf den Schultern, den Bergstock in der Hand, die darauf brannten, in die Solets in Pontrefina und Sankt Moritz zurückzufahren und den Abend in Smoking und Wallkleid bei einer Kazzapelle zu beschließen.

(Fortsetzung folgt)

Bräute für Australien / Ein Tatsachenbericht von Heinz Halter

Fünfte Fortsetzung und Schluss*

Das hätte er nicht verraten dürfen. Ein paar derbe Puffe trieben ihn zur Seite. Die wilde Schar stürzte zum Strand.

„Sie kommen erst morgen!“
 „Erst morgen mittag!“
 „Wir sind betrogen — —“
 In die Boote — wir holen sie uns — —“
 Ein Wettlauf — Drängen, Stoßen, Schlagen — jeder will der erste sein, hinein in die Kähne — was macht es, wenn einer im hitzigen Eifer auf der anderen Seite wieder über Bord schießt. Das Wasser ist warm...
 Und Männer gibt es genug — zuviel —
 Noch nie ist in der englischen Flotte so auf Leben und Tod gerudert worden. Schaum vor den Lippen, am ganzen Leib zitternd vor Erregung, so tobten diese Männer mit den Rudern im Wasser. Natürlich versuchten die Boote, in denen sich bald, nach Sekunden schon, eine lose Kameradschaft gebildet hatte, einander den Weg abzuschneiden. Zwei stießen sich dabei ein Deck, ließen voll Wasser, sanken — niemand kümmerte sich um die schreiend im Wasser Treibenden.

Ehe die Matrosen, die von der Schanze aus mit dem Eifer von Sportsleuten dies eigenartige Rennen beobachtet hatten, es hindern konnten, ehe Kapitän Vongdale oder sein Leutnant ihre Leute zur Gegenwehr sammeln konnten, errieten die Durschen wie die Piraten das Schiff, klonnen an Tauen und Ankerketten wie die Ragen die steilen Wände empor, und im Handumdrehen standen hundert Mann auf Deck, Kerle, in deren Augen nur die eine Frage irrlichterte:
 „Wo?“
 Wie von selbst fanden sie den Weg zum Zwischendeck — vielleicht hatte der eine oder andere gerade auf diesem Schiff einst die unfreiwillige Reise in die neue Welt angetreten — die kannten jedenfalls die Gänge und Treppen wie ihre eigenen Gütten.
 Und nun überschwebten sie das Deck und die unteren Räume; nach Minuten schon wurden die ersten Freundschaften geschlossen, überall bildeten sich kleine Gruppen...
 Es ist möglich, daß Pfarrer Burke sich diese erste Begegnung würdevoller, ernsthafter vorgestellt hatte, nicht als raubtierhaften Ueberfall einer Horde ausgehungerter Männer —
 Aber wo waren eigentlich seine weinenden, verzweifelten Mädchen geblieben, die er gestern noch hatte trösten müssen?
 Waren das dieselben, die mit diesen Strolchen scherzten und schäkerten...?
 Pfarrer Burke verstand die Welt nicht mehr.
 Die Männer aber: nun, der gewissenhafte Chronist jener Tage verzeichnet die traurige Tatsache,

daß bei dem Sturm auf das Schiff neun Personen um das Leben kamen. Vier ertranken, als ihr Boot im wahnwichtigen Rennen über die Bucht gekentert war, drei fanden den gleichen Tod, als sie das Deck erkletterten wollten und dabei abglitten, zweien zerstückte der Anker, über den sie aufenterten, die Schängel, da er sich an der Kette drehte und die beiden an der Schiffswand zerquetschte.

Deswegen aber, so fügt er beruhigend hinzu, wäre doch kein Mädchen ohne Mann geblieben. Beim Sturm auf die Franzenzimmer aber sei keiner zu Schaden gekommen, denn dabei hätten sich alle höchst sittsam benommen.

So sittsam jedenfalls, daß am kommenden Sonntag, vier Tage nach der Ankunft in Melbourne, alle zweihundertsechzig Mädchen mit ihren Auserwählten vor den Altar traten!

Pfarrer Burke vollzog mit fünf Amtsbrüdern, die aus allen Teilen der Kolonie herangeholt wor-

den waren, die feierliche Handlung, die in Jubel und Freude und einem gewaltigen Festschmaus endete.

Unter den Jungvermählten war natürlich auch Elizabeth Stone. Bis zum letzten Augenblick hatten ihre Gedanken das Dunkel nicht durchbrechen können, das über dem Antlitz des Mannes lag. Als er nun, den das Schicksal ihr vorbestimmt hatte — irrgendeiner aus der großen Schar — zu ihr trat, da wußte sie nicht, ob er auch der war, den sie in tausend Visionen gesehen hatte, ohne je sein Gesicht zu erkennen.

Sie wollte auch nicht mehr darüber nachdenken. Nun hatte sich alles vollendet. Die Brautsahrt ins Ungewisse war vorüber. Elizabeth Stone ging ein in das große Heer der Unbekannten, der Pionierfrauen, der namenlosen Heldinnen. Nichts wissen wir von ihrem Leben im Staate Victoria; daß sie mit einem hochgewachsenen Mann, über dessen Ge-

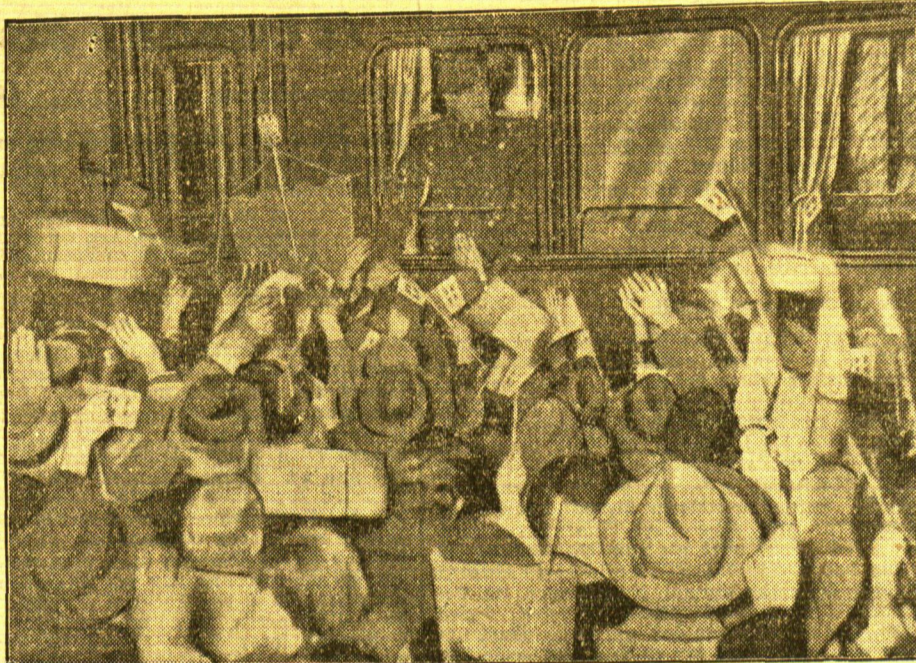
sicht das harte Leben an der Grenze der Zivilisation einen ernsten, nicht unshönen Schimmer gebreitet hatte, vor Pfarrer Burkes Tisch trat, ist das einzige, was uns von ihr überliefert wurde.

Teil der großen Masse war sie geworden, aus der England sein Kolonialvolk in aller Welt formte. Und wenn auch ihr Name verloren ging, wenn sie auch untertauchte im Dickicht des australischen Busches — ihr Erbteil war nicht verschüttet.

Denn ein guter Teil der weißen Bevölkerung Australiens stammt in gerader Linie aus jenen Ehen, die damals von ehemaligen Sträflingen, die eigentlich das Leben verwirrt hatten, und den Insassen dieses sonderbaren „Brautschiffes“ auf Geheiß des Staates geschlossen wurden.

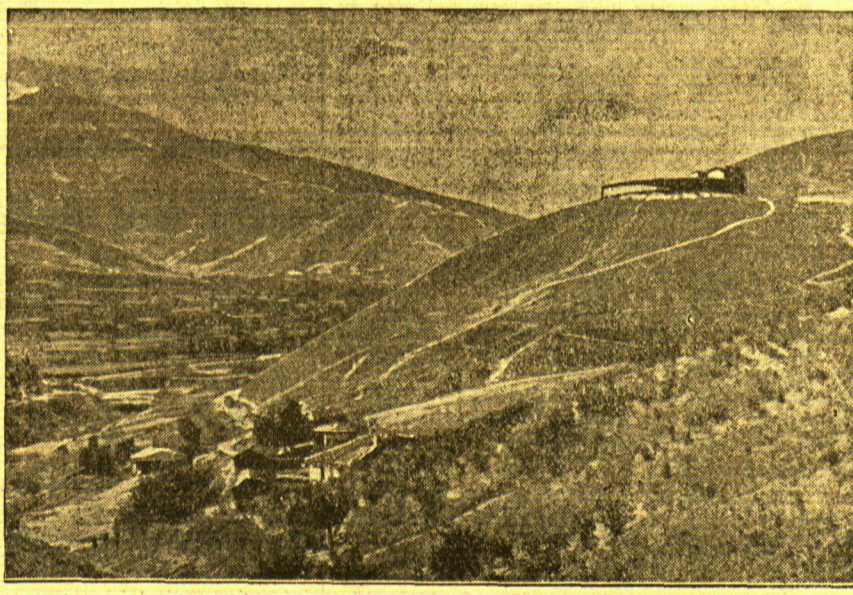
Girtenbrief gegen den Kommunismus

Prag, 26. Oktober. (Elsa.) Schon vor einiger Zeit war in Prag die Nachricht verbreitet, daß die Bischöfe der Tschechoslowakei einen Girtenbrief gegen den Kommunismus veröffentlichen wollten. Gestern nun gab Bischof Picha einen Girtenbrief bekannt, in welchem die Gläubigen auf die Gefahr des Kommunismus hingewiesen werden.



Bilder von der Deutschlandreise Graf Cianos

Links: Empfang in der italienischen Botschaft. Der italienische Botschafter in Berlin Altolico gab zu Ehren des italienischen Außenministers Graf Ciano einen Empfang in den Räumen der Botschaft. Der italienische Außenminister und Ministerpräsident Goering und Frau während des Empfangs in den Räumen der Botschaft. — Rechts: Herzlicher Abschied von Graf Ciano. Zu der Abfahrt des italienischen Außenministers Graf Ciano von Berlin nach Berchtesgaden hatte sich die italienische Kolonie am Bahnhof eingefunden und nahm herzlichen Abschied von dem Gast



Deutsche Frontkämpfer in England

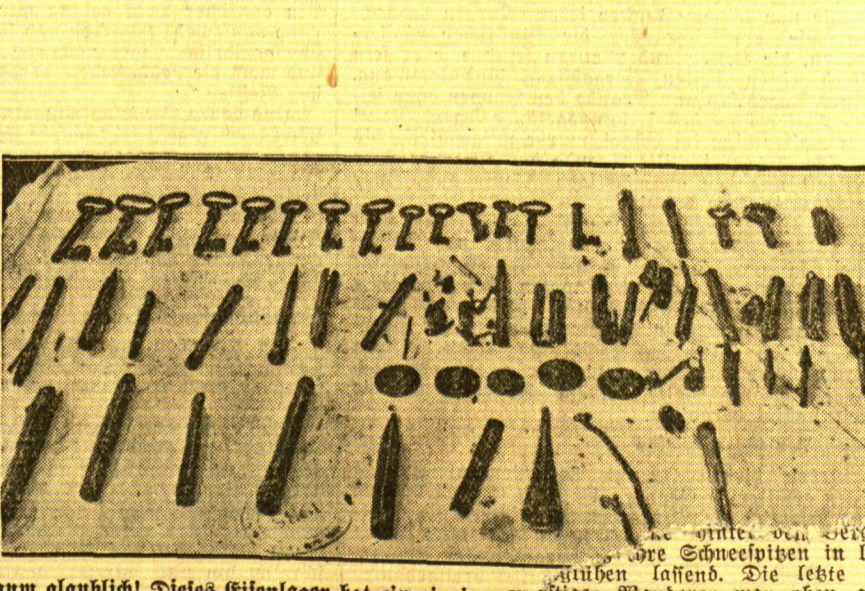
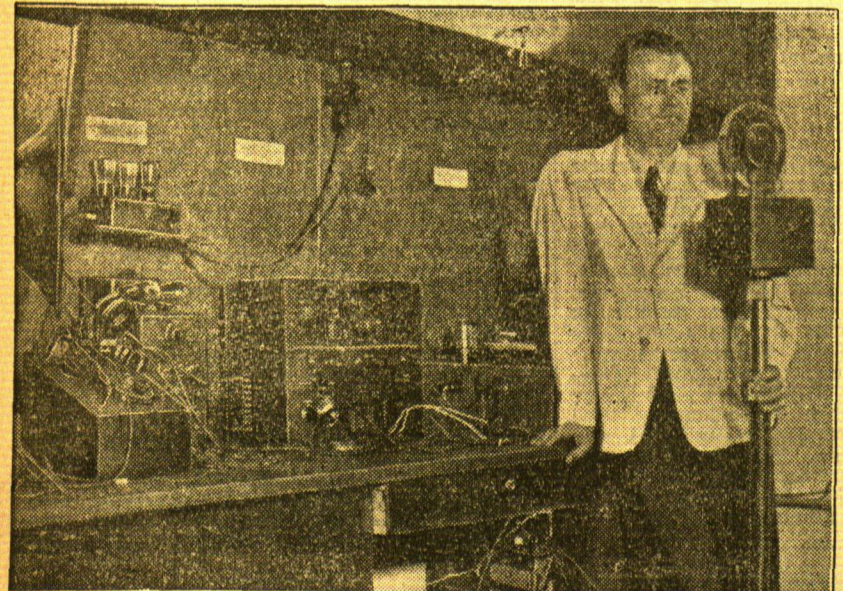
Die deutsche Frontkämpferabordnung unter Führung des Herzogs von Coburg (Eisernes Kreuz am Mantel) traf in Southampton zu einem einwöchigen Besuch in England ein. Die deutschen Gäste wurden bei ihrer Ankunft von Vertretern der „British Legion“ willkommen gehalten; ganz rechts: Reichstriegspopferführer Oberlindober. Der Besuch bedeutet gewissermaßen die Fortsetzung desjenigen, der im Frühjahr durch den Tod König Georgs unterbrochen wurde.

Hollands Kronprinzessin in Berlin

Auf der Rückreise von Schloß Medenwalde machte die holländische Kronprinzessin Juliana mit ihrem Verlobten und dessen Mutter einen kurzen Besuch in der Reichshauptstadt Berlin. Ein kleines Mädchen begrüßte sie vor dem Hotel mit einem Blumenstrauß.

Die Totenburg von Bialy wird eingeweiht

Am 25. Oktober wurde das vom Volksh. Deutsche Kriegsgräber-Fürsorge in Bialy (Monastir) in Jugoslawien erbaute Ehrenmal durch den Bundesführer des Volksbundes Dr. Eulen, Berlin, in Anwesenheit von Vertretern der Wehrmacht eingeweiht. Der eindrucksvolle Bau, ein Ehrenmal mit einer gewaltigen Ringmauer, ragt wie eine Burg über die pelagionische Ebene hinaus und grüßt die Grenzbezirke Mazedoniens, die man im Hintergrund sieht. Abendlich wird vom Marktplatz der Stadt Bialy künftighin das Glockenspiel klingen, das der Volksbund der Stadt stiftete.



Bessere Stimme — bessere Gesundheit

Der junge Berliner Wissenschaftler Dr. Herbert Biehle, der ein Forschungs-Stipendium erhalten hatte, führte interessante Untersuchungen über die Bedeutung der Stimme durch. Nach seinen Feststellungen sind Menschen mit einer gesunden Stimme auch körperlich kräftig und gesund. Dr. Biehle versucht nun, durch eine Entwicklung der Stimme, durch Lungen-Gymnastik usw. eine bedeutende Verbesserung der Allgemeingesundheit herbeizuführen und hat hierbei schon beträchtliche Erfolge erzielt. Vor der Behandlung werden die Heilungssuchen in dem Laboratorium Dr. Biehles auf ihre Stimme untersucht. Sie sprechen ins Mikrophon (rechts), während die Lautsprecheranlage (links) die Stimme dann wiedergibt.

Das Wahrzeichen New Yorks, die Freiheitsstatue, 50 Jahre alt

Am 28. Oktober 1886 wurde die Freiheitsstatue in der New Yorker Hafeneinfahrt aufgestellt. Sie war ein Geschenk der Franzosen an die Amerikaner in Erinnerung an die den Amerikanern bei ihrem Unabhängigkeitskampf gegen England geleistete Hilfe.

... unter dem Berg, als die Schneefallen in leuchtenden Ästen ließen. Die letzte Gruppe in Triest wurde vor einigen Tagen ein Mann oberhalb auf Alp Glim noch die Bahn zu erreichen. ganzes Arsenal von Metallgegenständen, wie Männer und Frauen in Ledenanstrichen, den Rücken auf den Schultern, den Bergstock in der Hand, die darauf brannten, in die Hotels in Pontresina und Sankt Moritz zurückzuführen und den Abend in Smoking und Ballkleid bei einer Jazzkapelle zu beschließen.

(Fortsetzung folgt)



Weitere Lokalnachrichten

Generalversammlung des Kurischen Eis-Yacht-Clubs

Dieser Tage hielt der Kurische Eis-Yacht-Club als Auftakt zur kommenden Eisjagelaison seine diesjährige Generalversammlung ab, die nahezu von allen ortsanwesenden Mitgliedern besucht war. Nach Erledigung der geschäftsbuchmäßigen Punkte erstattete der Erste Vorsitzende, Regierungsbaumeister E. Domschke, den allgemeinen Jahresbericht. Daraus ist zu entnehmen, daß der Club trotz des Fortrückens und des Ausscheidens einiger Mitglieder im verfloffenen Jahr eine Zunahme von elf Mitgliedern zu verzeichnen hat, so daß zur Zeit die Gesamtzahl der Mitglieder 53 beträgt. Das ist mit Rücksicht auf die Eigenart des Sports eine recht hohe Zahl. Im Laufe des kommenden Winters kann der Club auf ein zehnjähriges Bestehen zurücksehen. Am 13. Februar 1927 wurde der Club von einer kleinen Schar tatkräftiger, sportbegeisterter Männer in Ridden gegründet. Aus äußerst bescheidenen Anfängen hat sich der Club schnell entwickelt. Zuerst hauste man mit den ersten Schritten draußen im Freien und suchte gelegentlich bei einem befreundeten Fischwirt Zuflucht. Inzwischen ist am Kanal auf gepachtetem Gelände ein Clubhaus errichtet worden, in dem im Winter besonders an den Sonntagen und Sonntagen reger Betrieb herrscht. Nun haben sich drei Eisjagler zusammengesetzt und ein drei Morgen großes Gelände am Kanal erworben und dies dem Club zur Verfügung gestellt. Auf diesem Gelände, das unmittelbar an der ersten Kanalbrücke liegt, soll in den nächsten Jahren ein neues, schönes Clubhaus errichtet werden.

In der vergangenen Saison war die Sportbetätigung auf dem Eise wegen des milden Winters verhältnismäßig gering, aber dennoch waren die Kameraden an 22 Tagen draußen auf dem Eise, um auch jede sich nur bietende Gelegenheit zum Eisjageln auszunützen. Es konnten einige Geschwaderfahrten nach Schwarzort und Rinten durchgeführt werden. Den beiden Eintops „Marin“ und „Eisvogel“ gelang es trotz des schwierigen Eises eine Fahrt nach Ridden zu machen, über deren Abenteuer wir seiner Zeit in einem Aufsatz berichteten. Im übrigen konnten nur kurze Schläge vor dem Clubhaus durchgeführt werden. Leider gab es am Ende der Eisjagelzeit viel Bruch. Der alte, kampferprobte „Nordost“ und auch der alte „Abot“ gingen völlig in Trümmer, so daß nur noch zwei traurige Wracks übrigblieben. Beide Schlitzen werden nun durch moderne Neubauten mit Autosteuerung ersetzt werden. Die Yachten sind bereits auf Kiel gelegt worden. Der Yachtbau des Clubs besieht zur Zeit aus vier 20 qm-Schlitzen, zwei freien 15 qm-Schlitzen und vier Eintopfschlitzen, also zusammen zehn Schlitzen, die sich durchweg in gutem Zustande befinden. Es ist zu erwarten, daß noch einige Neubauten hinzukommen werden, so daß auch der Yachtbau von Jahr zu Jahr größer und moderner wird.

Von den Eisjaglern besitzen fünf Kameraden den „Führerschein“, der zur Führung der Yachten auf Regatten berechtigt und 14 Kameraden den „Standerschein“, der zur selbständigen Führung der Yachten unter dem Clubstander berechtigt.

Auswärtige Regatten konnten trotz des Wuntes der Eisjagler nicht besucht werden. Das besondere Interesse galt der Granger Regatta, auf der nach einer herrlichen Fahrt über das ganze Kurische Haff die Memeler vor zwei Jahren so überaus erfolgreich waren.

Aus dem Bericht des Kassenwarts ging hervor, daß der Club seine früher großen Schulden, die durch den Bau des Clubhauses seiner Zeit entstanden waren, bis auf einen kleinen Rest abdecken konnte, und daß die finanzielle Lage des Clubs trotz des verhältnismäßig niedrigen Beitrages durchaus gesund ist, so daß auch in dieser Hinsicht die weitere Entwicklung gesichert ist.

Nach der Entlastung des alten Vorstandes erfolgte die Neuwahl. Der Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: Erster Vorsitzender Regierungsbaumeister E. Domschke, Zweiter Vorsitzender Bankbeamter P. Krause, Schriftwart Direktor F. W. Siebert, Kassenwart Kaufmann H. Walker, Tafelmeister Ziegeleibesitzer H. Engelke und Hauswart Elektrotechniker S. Naujoks.

Das zehnjährige Jubiläum des Clubs soll durch einen Buntten Abend im Januar und durch einen Herrenabend am Tage der Gründung am 13. Februar begangen werden. Man hofft auch durch diese Veranstaltungen neue Freunde und Förderer für den schönen, interessanten Eisjagelsport zu gewinnen.

Nach Schluß der Versammlung wurde eine Sammlung für einen Yachtneubau veranstaltet, die 380 Lit einbrachte, das ist eine Summe, die von der Opferbereitschaft der Eisjagler für ihren Sport zeugt.

* Ein Unfall ereignete sich am Sonnabend nachmittag am Winterhafen. Der Arbeiter Heinrich Dginski, Bommelstraße 146 wohnhaft, war auf dem Dampfer „Lynnæs“ beschäftigt. Dabei fiel ein Stück Holz aus der Schlinge und traf den Arbeiter so unglücklich am Gesichts, daß ihm das Nasenbein gebrochen wurde. Der Verunglückte wurde mit dem Sanitätsauto der Feuerwehr nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht.

* Eigentümer gesucht. In einem Schuppen sind folgende Sachen gefunden worden: eine schwarze gestreifte lange Hose, eine weiße Unterhose, ein gestreiftes Oberhemd, ein gestreifter Kragen und ein kariertes Hemd. Die gefundenen Sachen befinden sich bei der Kriminalpolizei und können hier auf Zimmer 64 in Augenschein genommen werden.

* Falschgeld. Am Sonnabend hat ein Arbeiter beim Einkauf von Lebensmitteln in einem Geschäft in der Kleinen Sandstraße ein falsches Zweifelhüft bekommen; es wurde dem Kriminalpolizeiamt übergeben.

Handballrunde des Turngaues

Spielvereinigung gewinnt 6:5 (3:3)

Der M. T. V. Handkrug führt bereits 3:1

Am letzten Sonntag fand auf dem Memeler Jugendspielplatz ein Handballspiel des M. T. V. Handkrug gegen die Spielvereinigung Memel statt. Dieses Punktspiel hatte bei der Memeler Sportgemeinde außergewöhnlich großes Interesse erregt. Trotz des kalten Windes war das ganze Spielfeld von begeisterten Freunden des Handballsports umflutet. Der M. T. V. Handkrug, obwohl mit voller Mannschaft spielend, mußte zwei Punkte abgeben, die im Falle eines Sieges ihm den Gaumeistertitel eingebracht hätten.

Um 3 Uhr stellten sich dem Unparteiischen die Mannschaften in folgender Aufstellung:

M. T. V. Handkrug: Ribran, Potopowit, Damaras, Brehmer, Kallwies, Eupli, Schaulinski, Steinberger, Priskat, Grubert, Schaufellis.

Spielvereinigung Memel: Simitat, Brack, Mendies, Behrendt, Jakuschek II, Frohwerk, Rimkeit, Jakuschek I, Schweinert, Dilba, v. Lojewski.

Was die Zuschauer sogleich nach dem Anpfiff zu sehen bekamen, war ein rascher Durchbruch der Spielvereinigung, der Ausklang in einem Bombenwurf von Jakuschek hatte. Der Wurf ging aber daneben. Nach dem Abwurf bleibt die Spielvereinigung weiter am Tor, aber auch der zweite Torwurf von Jakuschek führt zu keinem Erfolge.

Schon haben die Handkruger Turner ihre Verblüffung überwunden und nun wandert der Ball von Hand zu Hand und endet als scharfer Torwurf in Simitats Händen. Die Situationen wechseln schnell. Die Spielvereinigung bevorzugt Weitzwürfe und Steilvorlagen. Eine solche erbringt v. Lojewski und versucht sein Glück im Alleingang, kommt aber im Strafraum der Turner zu Fall. Wieder blüht der Spielvereinigung eine Torchance. Ihr wird ein 15-Meter-Wurf zugesprochen. Jakuschek jedoch verfehlt das Tor. In der Fangschere ist die Spielvereinigung den Turnern überlegen.

Besonders ist es Rimkeit, der sich den Ball durch hohe Sprünge aus der Luft herunterholt. Jetzt ist das erste Tor sällig. Bei einem Durchbruch der Turner erhält Priskat vom Halbrechten den Ball und schon sieht dieser im Netz der Spielvereinigung. Der Mann ist gebrochen. Dange jedoch können sich die Turner ihres Erfolges nicht freuen. Immer wieder versucht Jakuschek in Weitzwürfen sein Glück. Die rechte untere Torecke ist es, die er sich für den Ausgleich ausuchte. 1:1 steht die Partie.

Das Resultat entspricht der Spielstärke beider Mannschaften. Die Angriffe wechseln. Wieder ist es Priskat, der den Ball im Strafraum der Spielvereinigung erhält, aber der erwartete Schuß erfolgt noch nicht, sondern ein gedankenschneller Zuwurf zum Halbrechten und dann ist der zweite Treffer der Turner sicher gelandet. Bald folgte das dritte Tor. Im Eifer der Verteidigung holt ein Spieler der Spielvereinigung den Ball aus dem Schußkreis des eigenen Tores heraus. Der verhängnisvolle 13-Meter-Wurf wird verwandelt. Handkrug führt mit 3:1. Dieses Resultat kann die Spieler der Spielvereinigung aber nicht aus ihrer Ruhe bringen. Die Angriffe, besonders von Dilba, Jakuschek und Rimkeit, durch Torwürfe abzuschließen, führen bald zu Erfolgen und bei der Pause ist der Gleichstand erzielt.

Die zweite Spielhälfte steht ganz im Zeichen der Spielvereinigung. Sie ist es, die dauernd im Angriff ist. Der M. T. V. ist kaum wiederzuerkennen. Die Mannschaft spielt auf einmal total zerfahren. Die Zuwürfe sind ungenau. Auch die Fangsicherheit hat nachgelassen. Angriff auf Angriff rollt auf das Tor der Turner, vor dem die Verteidigung „vielbeinig“ geworden ist. Dilba landet den Ball — aber aus Abseitsstellung. Bei den Handkrugern ist es Schaulinski, der außergewöhnlich schnell ist und in dieser Zeit fast allein im Sturm aktiv wirkt. Priskat als Mittelstürmer kommt weniger gegen die Verteidigung an, da er zu wenig Unterstützung seiner Nebenleute erhält. Noch einmal kann Handkrug durch Schaulinski in Führung kommen. Aus spätem Winkel gemorfen, findet der Ball seinen Weg ins Netz. Wieder winkt der Spielvereinigung der Ausgleich. Strafwurf für die Spielvereinigung heißt die Entscheidung des Schiedsrichters. Jakuschek trifft jedoch den Tormann. Ost kommt es zu starkem Gedränge vor dem Tor der Turner. Aus einem solchen heraus ergibt sich der vierte Treffer der Spielvereinigung. Die Turner haben mehrfach Torgelegenheiten. Zweimal prallt der Ball gegen die Pfosten. Dann gibt Schweinert den Ball zu Jakuschek und schon führt die Spielvereinigung mit 5:4. Eupli, im Spielkreis den Ball aus dem Schußkreis holend, verschafft der Spielvereinigung einen 13-Meter-Wurf, der aber sein Ziel verfehlt. Es geht dem Ende des Spieles entgegen. Wer nochmals muß der Handkruger Tormann das Leder passieren lassen. Dann kurz vor Anpfiff des Spieles holt Handkrug sich den fünften und letzten Treffer. Mit 6:5 kann die Memeler Handballstaff ihren Sieg beenden.

Das Resultat der ersten Spielhälfte entspricht dem Spielverlauf. Das Endresultat hätte nach dem erfahrenen Spiel der Handkruger in der zweiten Spielhälfte noch höher lauten können. Die Handkruger Mannschaft konnte in der ersten Spielhälfte auf gefallen, dagegen lieferte sie in der zweiten Spielhälfte nur ein zusammenhangloses Spiel. Die Spielvereinigung, die auch in der ersten Spielhälfte dem Gegner gewachsen war, lief nach der Pause zu großer Form auf. Immer wieder bedrängten ihre Stürmer das Tor der M. T. V. er und nur die vielbeinige Verteidigung ließ manchen angelegten Torwurf scheitern. Durch dieses Spiel hat die Spielvereinigung Punktleistbarkeit mit dem M. T. V. Memel und dem M. T. V. Handkrug erreicht. Sollte die Spielvereinigung gegen die Herderschule Handkrug in ihrem letzten Spiel gewinnen oder auch nur unentschieden spielen, so ist sie Gaumeister im Handball. Gewinnt aber die Herderschule im Handball, so ist sie Gaumeister im Handball.

Paris, 27. Oktober. Nach der Handballrunde des Turngaues, die am Sonntag in der Handballhalle des Turngaues stattfand, wurde die Spielvereinigung durch einen 6:5-Sieg über die Memeler Handballstaff zum Gaumeister im Handball ernannt. Die Spielvereinigung gewann das Spiel mit 6:5 (3:3) und führt die Tabelle mit 3:1 an.

Am letzten Sonntag fand auf dem Memeler Jugendspielplatz ein Handballspiel des M. T. V. Handkrug gegen die Spielvereinigung Memel statt. Dieses Punktspiel hatte bei der Memeler Sportgemeinde außergewöhnlich großes Interesse erregt. Trotz des kalten Windes war das ganze Spielfeld von begeisterten Freunden des Handballsports umflutet. Der M. T. V. Handkrug, obwohl mit voller Mannschaft spielend, mußte zwei Punkte abgeben, die im Falle eines Sieges ihm den Gaumeistertitel eingebracht hätten.

Um 3 Uhr stellten sich dem Unparteiischen die Mannschaften in folgender Aufstellung:

M. T. V. Handkrug: Ribran, Potopowit, Damaras, Brehmer, Kallwies, Eupli, Schaulinski, Steinberger, Priskat, Grubert, Schaufellis.

Spielvereinigung Memel: Simitat, Brack, Mendies, Behrendt, Jakuschek II, Frohwerk, Rimkeit, Jakuschek I, Schweinert, Dilba, v. Lojewski.

Was die Zuschauer sogleich nach dem Anpfiff zu sehen bekamen, war ein rascher Durchbruch der Spielvereinigung, der Ausklang in einem Bombenwurf von Jakuschek hatte. Der Wurf ging aber daneben. Nach dem Abwurf bleibt die Spielvereinigung weiter am Tor, aber auch der zweite Torwurf von Jakuschek führt zu keinem Erfolge.

Schon haben die Handkruger Turner ihre Verblüffung überwunden und nun wandert der Ball von Hand zu Hand und endet als scharfer Torwurf in Simitats Händen. Die Situationen wechseln schnell. Die Spielvereinigung bevorzugt Weitzwürfe und Steilvorlagen. Eine solche erbringt v. Lojewski und versucht sein Glück im Alleingang, kommt aber im Strafraum der Turner zu Fall. Wieder blüht der Spielvereinigung eine Torchance. Ihr wird ein 15-Meter-Wurf zugesprochen. Jakuschek jedoch verfehlt das Tor. In der Fangschere ist die Spielvereinigung den Turnern überlegen.

Besonders ist es Rimkeit, der sich den Ball durch hohe Sprünge aus der Luft herunterholt. Jetzt ist das erste Tor sällig. Bei einem Durchbruch der Turner erhält Priskat vom Halbrechten den Ball und schon sieht dieser im Netz der Spielvereinigung. Der Mann ist gebrochen. Dange jedoch können sich die Turner ihres Erfolges nicht freuen. Immer wieder versucht Jakuschek in Weitzwürfen sein Glück. Die rechte untere Torecke ist es, die er sich für den Ausgleich ausuchte. 1:1 steht die Partie. Das Resultat entspricht der Spielstärke beider Mannschaften. Die Angriffe wechseln. Wieder ist es Priskat, der den Ball im Strafraum der Spielvereinigung erhält, aber der erwartete Schuß erfolgt noch nicht, sondern ein gedankenschneller Zuwurf zum Halbrechten und dann ist der zweite Treffer der Turner sicher gelandet. Bald folgte das dritte Tor. Im Eifer der Verteidigung holt ein Spieler der Spielvereinigung den Ball aus dem Schußkreis des eigenen Tores heraus. Der verhängnisvolle 13-Meter-Wurf wird verwandelt. Handkrug führt mit 3:1. Dieses Resultat kann die Spieler der Spielvereinigung aber nicht aus ihrer Ruhe bringen. Die Angriffe, besonders von Dilba, Jakuschek und Rimkeit, durch Torwürfe abzuschließen, führen bald zu Erfolgen und bei der Pause ist der Gleichstand erzielt.

Die „Gavas“ meldet, sind zwei amerikanische Herderschüler urnalisten, und zwar Korrespondenten der „L.“

könnte bestimmt mit ihrem Siege gerechnet werden. Die Runde wäre dann zu Ende. Wer wird dann der Meister?

Der Tabellenstand ist zur Zeit wie folgt: M. T. V. Handkrug gespielt 6 Spiele, gewonnen 3, verloren 3 = 6 Punkte.

M. T. V. Memel gespielt 6 Spiele, gewonnen 3, verloren 3 = 6 Punkte.

Spielvereinigung Memel gespielt 5 Spiele, gewonnen 3 Spiele, verloren 2 = 6 Punkte.

Herderschule Handkrug gespielt 5 Spiele, gewonnen 2, verloren 3 = 4 Punkte.

Das Spiel der Spielvereinigung gegen die Herderschule steht noch aus.

A. Senioren „Freya V. f. R.“ Spielvereinigung 3:2 (1:2)

Am letzten Entscheidungsspiel der A-Seniorenklasse standen sich „Freya V. f. R.“ und die Spielvereinigung gegenüber. Beide Mannschaften hatten Punktleistbarkeit erreicht und nun sollte sich in diesem Spiel die bessere Spielweise durchsetzen, um den Sieger in dieser Klasse zu ermitteln. Bereits in dem Punktspiel vor 14 Tagen siegte „Freya-

Verbandsligaspiel Spielvereinigung - S. C. M. 2:1 (0:0)

Im Gegensatz zum vorigen Sonntag waren die Plätze auf dem Neuen Sportplatz in Memel am letzten Sonntag in ausgedehnter Verfassung. Die Rasensportvereinigung konnte daher sämtliche Punktspiele unangefochten durchführen. Im Hauptspiel am Vormittag — es war dieses das letzte Punktspiel in der Verbandsliga — trafen sich auf dem A-Feld die Verbandsliga-Mannschaften von Spielvereinigung und Sport-Club Memel II.

Das Treffen endete mit einem knappen Sieg der Spielvereinigung, die in allen beiden Halbzeiten weitaus bessere Leistungen zeigte als in den vorausgegangenen Punktspielen. Die Mannschaft war in sehr guter Verfassung, und jeder Spieler brachte den besten Willen zum Erfolg mit. Das Resultat von 2:1 für die Spielvereinigung besagt deutlich, daß auch der Gegner, in diesem Fall also der S. C. M., durch die letzten Spiele in der Abwehr wie auch im Aufbauspiel besser geworden ist. Die Hintermannschaft, die beim letzten Spiel gegen „Freya V. f. R.“ in den letzten 15 Minuten leider verlagte, und damit auch die Niederlage verschuldete, war in diesem Kampf in beiden Halbzeiten bei zeitweiser Überlegenheit des Gegners ausgeglichen.

Als Torwächter der Schmelzer wirkte überraschenderweise der 13jährige Kumschlies, der seinem Jahrgang alle Ehre gemacht hat. Man darf aber auch nicht die Fehler der Mannschaft verzeihen. Auffallend während des ganzen Spieles war die defensive Spielweise des Mittelfelds Jaspers, der dadurch seinem Sturm leider nicht die Vorlagen geben konnte, die unbedingt nötig waren, um Erfolge zu erzielen. Wäre seine Arbeit ebenbürtig im Aufbau wie Abwehrspiel gewesen, so könnte man vielleicht sagen, daß der ganze Spielverlauf ein anderer geworden wäre.

Wir bringen die beiden Aufstellungen: S. C. M.: Kumschlies, Szepkowski, Poles, Birskowski, Neizer, Reimer, Masuhr, Schmidt, Kammer, Böger, Mantwill.

Spielvereinigung: Rimkeit, Brack, Hofer, Rotkowskii, Buschkat I, Jurgan, Schmieleskii, Simitat, Mendies, Kasper, Buschkat II.

Mit dem Winde im Vorteil beginnt die Spielvereinigung ihre ersten Angriffe auf das S. C. M.-Tor, bei dem die Hintermannschaft sofort energisch abwehren muß. Ein eingeleiteter Gegenangriff vom S. C. M. gelangt kurz vor das Tor der Spielvereinigung, Masuhr kann aber den Ball nicht vor den Fuß bekommen. Abwehrend werden beide Hintermannschaften „in Schwung geleitet“. Kasper-Spielvereinigung schießt scharf aufs Tor, aber Kumschlies stellt sich richtig und der Ball wird seine Beute. 3 bis 4 hintereinander von rechts getretene Ecken für die Spielvereinigung, die jedoch durch den Wind außerhalb des Spielfeldes gelangen, zeigen davon, daß die Spielvereinigung zeitweise das Feld beherrscht. Jedoch ebenso überraschend und schnell erfolgen die Gegenangriffe der

S. C. M. trotz der Niederlage von 2:3, daß alle Posten in der Mannschaft gut besetzt sind und der Verein in diesem Spiel nur vom Glück weniger begünstigt war als der Gegner.

Nach völlig verteiltem Spiel protestiert „Freya“ während eines Angriffes der Spielvereinigung gegen eine Abseitsentscheidung des Schiedsrichters. Die Verteidigung greift nicht an, und Sprogies, links außen, kann unangefochten den ersten Treffer für die Spielvereinigung buchen. Eine von rechts getretene Ecke für die Spielvereinigung kommt gut in den Strafraum, und hier kann wiederum Sprogies mit tadellosem Kopfball das zweite Tor erreichen. „Freya V. f. R.“ erzielt durch besseres Flügelspiel und auch durch bessere Ballbehandlung immer mehr die Feldüberlegenheit. Eine Ecke für „Freya V. f. R.“, von rechts getreten, bringt durch den Halbrechten das Halbzeitergebnis 2:1 für die Spielvereinigung. In der zweiten Halbzeit holt „Freya“ durch Pawils den Ausgleich auf und nun steht es 2:2 unentschieden. Zehn Minuten später kommt derselbe Spieler auch zum dritten Tor für „Freya V. f. R.“ Wenn auch die Spielvereinigung während der letzten zehn Minuten ein vollkommen offenes Spiel erzwangt, und auch die besseren Torchancen erhält, so bleibt doch das Resultat von 3:2 bis zum Schluß der Spielzeit bestehen, und damit wird „Freya V. f. R.“ Meister in der Seniorenklasse. Die Mannschaft hat sich in ihren bisherigen Punktspielen ausgezeichnet bewährt und hat damit verdient den Titel erringen können.

B-Senioren S. C. M. = Spielvereinigung 2:1
Anaben S. C. M. = Spielvereinigung 2:0

Schmelzer. Ein von rechts, kurz vor den Strafraum geschossener Straßstoß für den S. C. M. kommt tadellos vor das Tor, wird hier aber von den Stürmern des S. C. M. verpaßt. Ebenso erhält der S. C. M. noch einmal eine aussichtsreiche Chance. Vielleicht 7 Meter vor dem Tor bekommt Kammer im entscheidenden Moment nicht den Ball vor den Fuß. Bei diesen schnellen Angriffen der Schmelzer spielt leider ihr Mittelfeld, wie schon gesagt, zu sehr desinteressiert, so daß der Sturm in vielen Fällen „in der Luft hängen“. Nachdem noch ein fastiger Schuß von Buschkat II knapp über die Torlatte fliegt, ertönt der Halbspielfuß und bei dem unentschiedenen Stand von 0:0 geht es in die zweite Halbzeit. Das Tempo ist weiterhin äußerst flott. Mantwill-S. C. M. streift dabei aber die Latte und auch ein von diesem Spieler erfolgloser Straßstoß geht neben das Tor. Am Augenblick wird die Spielvereinigung durch ihre offensichtliche flache Spielweise gefährlicher. Bei einem der Angriffe erhält die rechte Flügelreihe den Ball. Schmieleskii schießt günstig, schießt, und der Ball schießt links im Netz. 1:0 für die Spielvereinigung. Sofort nach Wiederanstoss kommt die Spielvereinigung erneut zu einem energischen und vielversprechenden Angriff. Wieder ist es von rechts Schmieleskii, der mit dem Ball nach halblinks läuft, und von dort aus unangefochten den zweiten Treffer einschleusen kann. Das Tempo ist im Augenblick noch schneller geworden. Der S. C. M. kann sich immer wieder aus der Umklammerung leicht freimachen und erzwangt von rechts eine Ecke, die gut in den Strafraum kommt, und von Hofer kurz entschlossen, zum ersten Tor für den S. C. M. verwandelt wird. Trotz des flotten und unter vollem Körperkontakt geführten Spieles wird der Gegner niemals unfair angegangen und so bleibt es auch für die in großer Anzahl erschienenen Zuschauer ein interessantes und spannendes Punktspiel.

Bis zum Schluß bleibt das Ergebnis 2:1 für die Spielvereinigung.

WETTER UND SCHIFFFAHRT

Wettervorhersage für Dienstag, den 27. Oktober: Mäßige südwestliche Winde, wolfig, meist trocken, Temperaturen wenig verändert. — Für Mittwoch: Keine wesentliche Veränderung.

Temperaturen in Memel am 26. Oktober
6 Uhr + 3,2, 8 Uhr: + 8,4, 10 Uhr: + 8,5.

Allgemeine Uebersicht von Montag, 26. Oktober

Beob.-Stelle	Barometer	Richtung u. Stärke	Wetter	Temp.	Geeung	Sichtweite u. See	Zeeml.
Memel . . .	1005,1	S. 3	beb.	+ 7,6	4	8	
Adler-Grund (Südwestl. von Bornholm)	1003,0	W. 4	wolkig	+ 9,0	0	8	
Fallmin . . .	1003,7	W. 4	Regen	+ 6,0	0	8	
Sammern . .	1001,5	S. 5	beb.	+ 9,0	4	8	
Riga	1006,8	S. 5	diefig	+ 6,0	0	8	
Wau	1008,9	S. 6	beb.	+ 9,0	4	8	
Wishn	999,3	S. 3	wolkig	+ 9,0	2	8	
Stockholm . .	998,0	S. 3	heiter	+ 7,0	0	8	

Memeler Schiffsnachrichten

Abkürzungen: S D — Seedampfer, M S — Motorschiff, Motorsegler, S — Segler, T D — Tankdampfer, K — Kapitän

Eingang:

24.10.	1165	S D Vertil, K Holm, Högenäs, leer, Sandbells
24.10.	1163	S D Sperber, K Noretkis, Antwerpen, Stückgut, K Menhoffer
	1167	S D Helber, K Wilson, Odtingen, versch. Güter, Ed. Krause
26.10.	1163	S D Baltic, K Conolly, London, Rement, U. B. C.
	1169	S D Babe, K Nissen, Antwerpen, Stückgut, Ed. Krause

Ausgang:

24.10.	1181	S D A. C. Jakobsen, K Raaschou, Kopenhagen, Stückgut, Ed. Krause
	1182	S D Marie Holm, K Abeldt, Stockholm, Stückgut, Maaga
25.10.	1183	M S Herba Johanna, K de Buhr, Vapenburg, Holz, Memeler Schiff-Kontor

Begelstand: 0,65 — Wind: SSW. — Strom: aus.

